

Der Markt



IHK

IN MITTELDEUTSCHLAND

11-12/2024

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg



Frohe Weihnachten

und ein gesundes neues Jahr



IHK MAGDEBURG

WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto **Jetzt #könnenlernen** läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues »Lebensgefühl Ausbildung« nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihren regionalen IHK-Ansprechpartner:

Sebastian Patze sebastian.patze@magdeburg.ihk.de



Foto: IHK Magdeburg

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

das Jahresende lädt uns ein, innezuhalten, Rückschau zu halten und zugleich den Blick nach vorn zu richten. 2024 war ein Jahr der Herausforderungen, aber auch der Chancen und Erfolge. Gemeinsam haben wir als regionale Wirtschaft große Schritte unternommen, um Sachsen-Anhalt als starken Standort weiterzuentwickeln. Wir haben gezeigt, dass Unternehmergeist und Engagement der Motor für Wachstum und Innovation sind. Dafür möchten wir Ihnen von Herzen danken.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren nicht immer einfach. Hohe Energiepreise, der Fachkräftemangel und die anhaltende Transformation vieler Branchen haben uns vor große Aufgaben gestellt. Doch durch Zusammenarbeit, Kreativität und den Mut, neue Wege zu gehen, haben wir vielfach Lösungen gefunden - sei es in der dualen Ausbildung, bei der Wirtschaftsförderung oder der Digitalisierung.

Besonders beeindruckt haben uns die ehrenamtliche Arbeit, die viele von Ihnen leisten. Ob als Prüferinnen und Prüfer in der Ausbildung, als Mitglieder unseres Präsidiums, der Vollversammlung, unserer Ausschüsse und Arbeitskreise oder bei den Wirtschaftsjuvenen: Ihr Einsatz schafft nicht nur eine starke Wirtschaftsgemeinschaft, sondern ist auch eine tragende Säule für eine lebendige Gesellschaft.

André Rummel
Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg

Denn die Stärke unserer Wirtschaft basiert auf diesem wertvollen Netzwerk und dem Engagement, das Sie, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, täglich einbringen.

Für das kommende Jahr 2025 wünschen wir uns allen Zuversicht und Tatkraft. Wir sind überzeugt, dass wir die Herausforderungen meistern werden, wenn wir weiterhin geschlossen auftreten und das Miteinander stärken. Die IHK Magdeburg wird auch im neuen Jahr Ihr starker Partner und verlässlicher Ratgeber sein - mit dem Ziel, gemeinsam ein Umfeld zu schaffen, in dem unsere Unternehmen erfolgreich und nachhaltig wachsen können.

Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die IHK Magdeburg im kommenden Jahr ihren 200. Geburtstag begeht. Wir haben das beeindruckende Gründungsjubiläum unter das Motto »Wir Unternehmen.« gestellt. Das bedeutet für uns: Wir verbinden unser eigenes Handeln mit der Kraft und Kreativität unserer Unternehmen. Dieser Anspruch und dieses Versprechen werden uns auch die kommenden Jahre leiten.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine besinnliche Weihnachtszeit und erholsame Feiertage. Möge 2025 uns allen Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg bringen.

Klaus Olbricht
Präsident der IHK Magdeburg



200 Jahre IHK Magdeburg: »Wir Unternehmen.«

Das bevorstehende Jahr 2025 ist ein ganz besonderes für die Industrie- und Handelskammer Magdeburg: Sie begeht ihr 200-jähriges Bestehen! In dieser Ausgabe möchten wir Sie auf dieses besondere Jahr einstimmen, Sie auf eine kurze Reise durch die Geschichte der IHK Magdeburg mitnehmen, Ihnen unsere Angebote vorstellen und Sie auf besondere, interessante Veranstaltungen in unserem Jubiläumsjahr hinweisen. Getreu unserem Motto: »Wir Unternehmen.«

TITELTHEMA

14 Unsere Innenstädte – Wirtschaftsmotor oder Auslaufmodell?

Das Kaufverhalten der Konsumenten hat sich stark gewandelt. Ob Weihnachtsgeschenke oder Sylvester-Outfits – vieles wird bequem von zu Hause per Smartphone erledigt. Die Gewerbetreibenden spüren die Folgen und müssen Antworten auf die Frage finden: Unsere Innenstädte – Wirtschaftsmotor oder Auslaufmodell?

16 Hotel Bodeblick setzt auf Nachhaltigkeit und Qualität

Seit gut vier Monaten führt Jakob Schauß als neuer Besitzer das Hotel Bodeblick. Um seine Vorhaben und anspruchsvollen Pläne umsetzen zu können, hat er sich nicht nur einiges ausgedacht, sondern sich ein Finanzunternehmen an die Seite gestellt, das Tourismus im Harz auch versteht.

21 Burg soll wieder aufblühen

In Burg bewacht die Roland-Figur einen schmucklosen Parkplatz vor einem schlichten Bankgebäude und schaut gegenüber in leere Fensterhöhlen. Das wird sich ändern, wenn es nach dem Willen von Stadtrat, Verwaltung und gewiss vielen Burger Bürgern geht. Das Zentrum soll aufgepeppt werden, um dem verbreiteten Leerstand zu Leibe zu rücken und wieder mehr Menschen in die City zu locken.

TITELTHEMA

26 Lassen Sie sich öffentlich bestellen!

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg bestellt Sachverständige auf vielen Gebieten der Wirtschaft. Es werden Experten auf höchstem Niveau gesucht, die interessiert an einer öffentlichen Bestellung und Vereidigung sind.

IHK-REGIONAL

28 Wirtschaft fordert Politik für nachhaltiges Wachstum

Der Wirtschaft im Norden von Sachsen-Anhalt geht es nicht gut. Eine Trendumkehr ist derzeit nicht in Sicht. Das ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg sowie der Handwerkskammer Magdeburg.

MELDUNGEN

30 Neuigkeiten

aus Wirtschaft, Politik und der Region

IHK-INTERNATIONAL

34 Nearshoring – Sourcingchancen in Serbien

Serbien ist ein Vertragsstaat bzw. Partner bei verschiedenen Handelsabkommen, u. a. SAA, EFTA, CEFTA, China und der Eurasischen Wirtschaftsunion. Dadurch hat sich der relativ kleine Binnenmarkt als relevanter Standort für die Produktion und den Einkauf etablieren können. Insgesamt bietet Serbien ein vielversprechendes Potenzial für Unternehmen, die Nearshoring-Strategien verfolgen.

36 Abschluss der Serie Wer folgt auf China?

Viele Unternehmen sind verunsichert: kompletter Rückzug aus China oder nur diversifizieren? Wo sind die Alternativen für die Lücke, die China hinterlässt? Wer könnte die freie Stelle besetzen? Ein GTAI-Autorenteam gibt Antworten.

38 IHK-Unternehmer in Riad und Jeddah

Im Oktober besuchte erstmals eine IHK-Unternehmerdelegation Saudi-Arabien, um sich selbst vor Ort ein Bild von den gewaltigen Veränderungen zu machen und Geschäftsmöglichkeiten für sachsen-anhaltische Unternehmen auszuloten.

BERUFSBILDUNG



Foto: Viktoria Kühne

40

Wir gratulieren unseren Besten

Die IHK Magdeburg ehrte die 70 berufsbesten Ausbildungsabsolventen in der Johanniskirche der Landeshauptstadt.

IHK-AKTIV



Foto: Frank Drechsler

43

König Kunde steht im Fokus

Prof. Marcel Lichters sprach beim 9. Wirtschaftsforum Harz über Markenorientierung, Kundenbindung und -treue.

IHK-SERVICE



Foto: et-press

30. Geburtstag: Wo die Post abgeht

Das Paketzentrum Osterweddingen feiert 30. Geburtstag. Mehr als 300.000 Pakete passieren jeden Tag und Nacht die Anlagen.

IHK-BERUFSBILDUNG

42 Ziemlich viel richtig gemacht

Erwartungsvolle junge Leute, stolze Eltern, Partner und Freunde, zufriedene Vertreter von Firmen und Institutionen. Ende Oktober ehrte die IHK Magdeburg die 70 Ausbildungsabsolventen. Sie sind die Besten von 3.060 jungen Menschen aus Magdeburg, dem Salzland- und dem Bördekreis, der Altmark, dem Jerichower Land und dem Harz, die in diesem Jahr ihre Berufsabschlussprüfung vor der IHK Magdeburg abgelegt haben. Dazu gehören Niclas Usbeck als bundesbester Azubi 2024 sowie Jonas Schumann als kammerbester Azubi 2024.

IHK-AKTIV

44 Gepflegtes Miteinander gefeiert

Den Ball der Wirtschaft widmeten die Wirtschaftsjuvenen Harzkreis e. V. in diesem Jahr dem Wirtschafts Club Wernigerode, der kürzlich sein 30-jähriges Bestehen beging.

45 Windkraft auch aus Harzer Wäldern?

Beim jüngsten Brockenstammtisch äußerten sich Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Institutionen und Verbänden sowie dem öffentlichen Leben pro und kontra zur Windenergieerzeugung im Harz.

IHK-SERVICE

46 E-Rechnung ist Pflicht ab 1. Januar 2025

Ab dem 1. Januar 2025 sind Unternehmen in Deutschland verpflichtet, elektronische Rechnungen empfangen und bearbeiten zu können. Die Pflicht zur Ausstellung von E-Rechnungen an unternehmerische Geschäftspartner wird schrittweise bis 31. Dezember 2027 eingeführt, wobei verschiedene Übergangsfristen gelten.

48 Nachhaltiges Tourismusnetzwerk

Ein nachhaltiges Tourismusnetzwerk in der Region zu haben, ist von zentraler Bedeutung. Es legt die Grundlage für langfristige Kooperationen und positiven Wandel, bündelt Ressourcen und Expertise, informiert und vernetzt.



André Rummel
Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg

*Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,
liebe Leserinnen und Leser,
das neue Jahr 2025 ist ein ganz besonderes Jahr
für die Industrie- und Handelskammer Magde-
burg: Wir begehen unser 200-jähriges Bestehen!
Seit zwei Jahrhunderten stehen wir an der Seite
der Wirtschaft in unserer Region – als verlässlicher
Partner, als Sprachrohr der Unternehmen und als
Gestalter wirtschaftlicher Entwicklung.
Dieser runde Geburtstag ist nicht nur Anlass, stolz
auf das Erreichte zurückzublicken, sondern vor
allem, den Blick nach vorne zu richten. Unsere
Mission bleibt unverändert: Wir unterstützen Sie,
die Unternehmerinnen und Unternehmer, dabei,
Ihre Ideen und Visionen erfolgreich umzusetzen.*

IHK MAGDEBURG

Wir Unternehmen.

Ob als Ihre Interessenvertretung, bei der Fachkräftesicherung, in der Existenzgründung oder der Außenwirtschaft: Wir sind Ihr Ansprechpartner und setzen uns mit Leidenschaft für die Belange der Wirtschaft ein. Und das mit einem breiten Service- und Leistungsangebot, das von der Beratung über Fördermöglichkeiten über die Unterstützung bei internationalen Geschäften bis hin zur dualen Ausbildung reicht.

Auf den folgenden Sonderseiten möchten wir Sie auf eine kurze Reise durch die Geschichte der IHK Magdeburg mitnehmen, Ihnen unsere Angebote vorstellen und Sie auf besondere, interessante Veranstaltungen in unserem Jubiläumsjahr hinweisen. Getreu unserem Motto: »Wir Unternehmen.«.



Klaus Olbricht
Präsident der IHK Magdeburg

Geboren und wiedergeboren: 200 Jahre IHK Magdeburg

von CHRISTIAN WOHLT

Das Jahr 1825 ist nur eine Fußnote in der Weltgeschichte. Ferdinand Lassalle wurde geboren. Der Wegbereiter der deutschen Sozialdemokratie ist manchem noch aus dem Geschichtsunterricht bekannt. Ebenso der »Walzerkönig« Johann Strauss, dessen Melodien bis heute vielen in den Ohren klingen. Der Name Friedrich Bayer sagt hingegen wohl nur den Wenigsten etwas. Dabei hat der Gründer der nach ihm benannten Farbenfabrik, aus der ein Weltkonzern hervorging, nicht nur als Namensgeber eines Bundesligaverbands Spuren hinterlassen.

Für Magdeburg steht 1825 ein weiteres »Wiegenfest« in den Annalen. Im Unterschied zu den anderen, erfreut sich dieses »Geburtsstagskind« heute noch besser Gesundheit. Es blüht, wächst und gedeiht. Die Rechtsvorgängerin der Industrie- und Handelskammer Magdeburg erblickte vor 200 Jahren das Licht der Welt. Mit königlicher Genehmigung war am 9. April in der damaligen preußischen Provinz Sachsen, die Korporation (Körperschaft) der Kaufmannschaft aus der Taufe gehoben. Diese konstituierte sich im August 1825 und zählte rund 200 Mitglieder.

Geschichtliche Wurzeln reichen zurück bis ins Mittelalter.

Mit dem Entstehen der Warenproduktion begann die Handelstätigkeit in den Städten. Die erste Nachricht über Magdeburger Innungen ist mit der Schöppenchronik von 1153 überliefert. Bis zum Beginn der Industrialisierung blieben diese federführend für Handel und Gewerbe. Anfang des 19. Jahrhunderts waren andere Organisationsformen gefragt. Im Jahr 1821 wies der preußische Handelsminister den



Das Gebäude der IHK am Alten Markt heute und 1951



Oberbürgermeister Magdeburgs, August Wilhelm Francke, an, eine Konstitution der Magdeburger Kaufmannschaft auszuarbeiten. Es dauerte, bis am 10. August 1824 ein endgültiger Entwurf fertiggestellt war, der schließlich in die Gründung der Kooperation der Kaufmannschaft mündete.

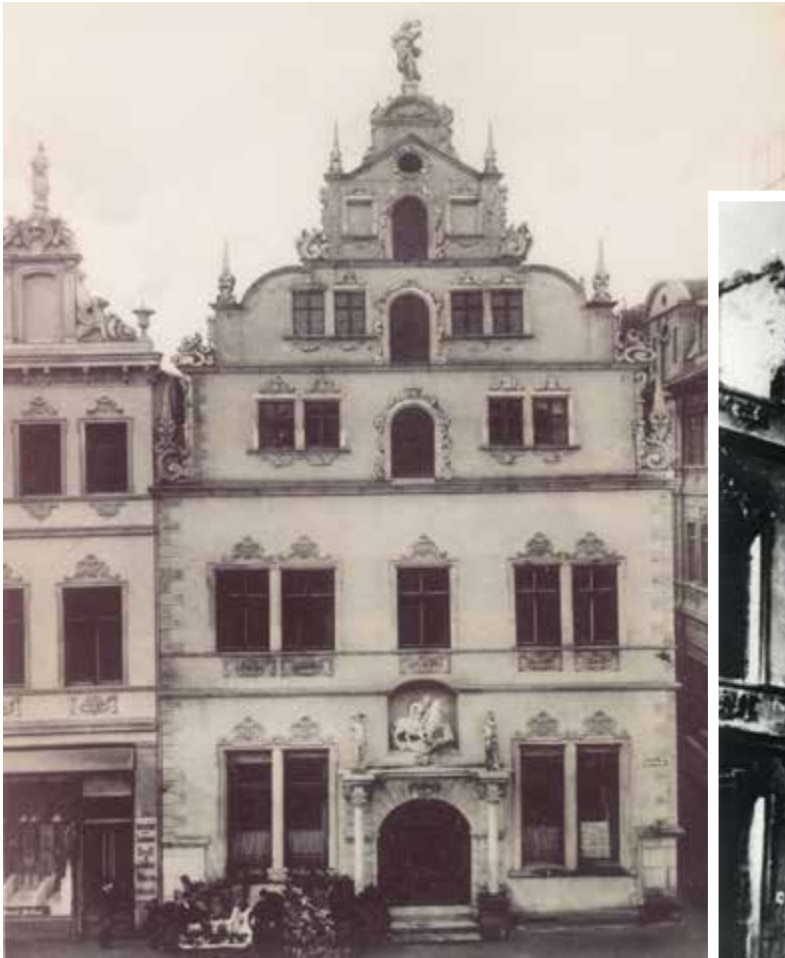
Es sollte noch einmal fast 100 Jahre dauern, bis daraus eine Industrie- und Handelskammer nach heutigem Verständnis entstand. Mitte des 19. Jahrhunderts zeigte sich zunehmend, dass die Korporation der Kaufmannschaft kaum noch den Erfordernissen der ökonomischen Entwicklung gerecht wurde. Es wurde mehrfach die Umwandlung in eine Handelskammer diskutiert. Je lebhafter sich die Wirtschaft gestaltete, umso dringender war das Bedürfnis, den Handel mit Waren und Werten zu fördern. Als der Aufgabenkreis immer größer wurde, beschloss die Korporation 1897 ein abgeändertes Handelskammergesetz. Es ging darum, die Kaufmannschaft in eine Handelskammer zu überführen. Im Jahr 1898 wurde das Statut der Handelskammer genehmigt, und die Handelskammer zu Magdeburg nahm am 1. Januar 1899 ihre Arbeit auf. Die der Korporation nachfolgende Organisation führte zunächst nur die Bezeichnung »Handelskammer« und änderte sie erst 1924 in »Industrie- und Handelskammer«.

Name und Aufgaben wandelten sich auch in den kommenden 100 Jahren immer wieder. Mit der Machtübernahme der Nazis begann die »Gleichschaltung« von Verbänden und Institutionen. Im Februar 1935 wurde Magdeburg Sitz der Wirtschaftskammer für den Wirtschaftsbezirk Mitteldeutschland. Die »regionale und gruppenmäßige Neugestaltung« der Kammer fand 1942 in der Bildung der Gau-Wirtschaftskammer ihren Abschluss. Die Kammer sollte die »Interessen der Gesamtwirtschaft« vertreten und den Ausgleich zwischen den Ständen pflegen. Industrie, Handel, Landwirtschaft, Handwerk, freie Berufe und Verkehr sollten enger miteinander verbunden werden.



Foto: O. Stukwin





Bis zum Bombenangriff am 16. Januar 1945 zierte der Heilige Georg das Portal der IHK zu Magdeburg.

Das historische Kammergebäude nach der Zerstörung 1945





Die IHK-Ehrenmedaille mit dem Heiligen Georg

2010 gelangte der Heilige Georg an seinen heutigen Platz im Foyer der IHK Magdeburg.



Nach der Befreiung vom Faschismus erhielten die Kammern in der sowjetischen Besatzungszone eine neue Rechtsgrundlage. Mit der Verordnung über die Bildung der Industrie- und Handelskammern vom 29. Oktober 1945 wurde die Industrie- und Handelskammer der Provinz Sachsen gebildet. Sitz war Halle. Ihr nachgeordnet wurden die Industrie- und Handelskammern für die jeweilige Regierung in Magdeburg, Halle-Merseburg und Dessau. Aus der preußischen Provinz Sachsen wurde 1947 das Land Sachsen-Anhalt. Dieses hatte nur bis 1952 Bestand. Mit der Verwaltungsreform wurden die DDR-Bezirke Magdeburg und Halle geschaffen, am 14. März 1953 die Industrie- und Handelskammern aufgelöst.

Noch im selben Jahr wurde die Wiedererrichtung als zentrale Industrie- und Handelskammer der DDR vorgenommen. Dieser nunmehr einen Kammer waren Bezirksdirektionen und Kreisgeschäftsstellen angeschlossen. Der Bildung von Wirtschaftsräten bei den Räten der Bezirke, die 1958 verordnet wurde, folgte die Auflösung des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer der DDR. Die bisherigen

Bezirksdirektionen wurden selbständig, jedoch den Räten der Bezirke unterstellt. Ende 1975 wies die Bilanz der Industrie- und Handelskammer Magdeburg nur noch 2.871 Mitgliedsbetriebe aus.

Mit der Umbildung zur Handels- und Gewerkekammer (HGK) änderte sich 1983 auch das Unterstellungsverhältnis. Die Kammer Magdeburg hatte im Bezirk sieben Geschäftsstellen, die wiederum den Räten der Kreise unterstellt waren.

Nach der politischen Wende und der Wiedervereinigung Deutschlands erlebte die IHK ihre Wiedergeburt. Die Wiederbegründung wurde am 12. April 1990 von 38 gewählten Mitgliedern der Vollversammlung im ehemaligen Kultursaal der Handels- und Gewerkekammer vollzogen. Am 10. Juni hatte der Landtag von Sachsen-Anhalt das Gesetz über

die Industrie- und Handelskammer beschlossen. Es war das erste in den neuen Bundesländern. Zum 1. Januar 1996 trat die Verordnung über die Neugliederung der Bezirke der Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt in Kraft. Konstituierende Sitzung von Präsidium und Vollversammlung der IHK Magdeburg war am 18. Januar 1996.

In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte sich die IHK Magdeburg zu einer kompetenten Interessenvertreterin der Wirtschaft im Norden Sachsen-Anhalts. Ob Europäische Einigung, Euro-Einführung, Inflation, Finanz-, Corona- oder Ukraine-Krise, stets bewältigte sie mit ihren Mitgliedunternehmen die Herausforderungen der Zeit. Mit 53.000 Mitgliedern ist sie heute eine der größten Wirtschaftskammern Deutschlands.

Willkommen bei Ihrer IHK. Unsere Leistungen und Angebote.

The image features a central desktop monitor displaying the cover of 'Der Markt' magazine with the headline 'FACHKRÄFTE SUCHEN UND FINDEN' and an article titled 'Der Job-Turbo für Fachkräfte?'. To the right, a tablet shows the 'Online-Service-Center' interface with icons for 'Unternehmensbewertung', 'Wirtschaftsprüfung', 'Steuerberatung', 'Arbeitsrecht', 'Immobilien', and 'Wirtschaftsprüfung'. Below the monitor, a tablet displays 'Veranstaltungen' (Events) and a smartphone shows 'Service von A bis Z'. To the right of the smartphone, a tablet displays 'Anspruchspartner' (Claim partners) with a graphic of two heads, one with a brain scan and one with a question mark. At the bottom right, a laptop displays the 'Newsletter der IHK Magdeburg' with a list of topics and contact information. Each device is accompanied by a QR code.



Auswahl der IHK Veranstaltungen
Stand: 6. Dezember 2024

Unsere Innenstädte – Wirtschaft

KOMMENTAR

Tourismus ist unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor

Tourismus ist und bleibt ein unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor für Sachsen-Anhalt. Das belegen auch die Ergebnisse der vom Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V. in Auftrag gegebenen Studie Wirtschaftsfaktor Tourismus. Tourismus ist standortgebunden. Er bringt Menschen zusammen, fördert die Entwicklung sowohl der Infrastruktur als auch der Verkehrsangebote und steigert dadurch die Lebensqualität der Menschen. Die Nachfrage und die Kaufkraft der Reisenden haben Auswirkungen nicht nur auf die Hotellerie und Gastronomie, sondern auch auf den Einzelhandel sowie die Freizeit- und Kultureinrichtungen. Der Wettbewerb im Tourismus verschärft sich zunehmend, unter anderem auch durch wachsende Kundenerwartungen in Sachen Nachhaltigkeit, Mobilität, Konnektivität und Sicherheit sowie zurückhaltendes Konsumverhalten. Alarmierende Insolvenzzahlen im ersten Halbjahr 2024 und nicht ausreichende Unternehmensnachfolge führen zum Schwund von Geschäften und Gaststätten in den Ortszentren und Innenstädten. Laut dem DIHK-Report Unternehmensnachfolge 2024 stellen Gastronomie- und Handelsunternehmen insgesamt fast 40 Prozent aller Nachfolgeunternehmen in der IHK-Beratung dar. Das sind ernüchternde Erkenntnisse. Unsere Wirtschaft braucht heute mehr denn je mutige, aktive und für Veränderungen offene Unternehmer und Unternehmerinnen, die innovativ denken und handeln, die besondere Reise-, Kulinarik- und Kultur-Erlebnisse anbieten und so neue Zielgruppen ansprechen. Unsere Stadt- und Ortsteilzentren mit Leben zu füllen, ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Lassen Sie etwas dafür gemeinsam unternehmen!



Foto: Fotostudio Mentzel

Burkhard Banner

Vorsitzender des IHK-Tourismusausschusses



Das Kaufverhalten der Konsumenten hat sich stark gewandelt. Ob Weihnachtsgeschenke oder Sylvester-Outfits – vieles wird bequem von zu Hause per Smartphone erledigt. Die Gewerbetreibenden spüren die

Wachstumsmotor oder Auslaufmodell?



Folgen und müssen sich anpassen. Ob Tagestourist oder regelmäßiger Besucher, viele neue Konzepte bereichern unsere Zentren. Gewerbevereine und kommunale Verwaltungen sind vielerorts engagiert und wehren sich gegen Leerstand und Tristesse.

KOMMENTAR

»Ein besonderes Einkaufserlebnis schaffen«



Foto: Fotostudio Mentzel

Lebendige Ortszentren sind das Herzstück unserer Städte. Historische Plätze und kulturelle Zentren bieten eine einzigartige Atmosphäre, die Orte zum Wohlfühlen und Verweilen sind. Der Handel gehört ebenso wie Cafés und Restaurants in das attraktive Stadtbild. Inhabergeführte Geschäfte und Boutiquen bieten eine besondere Vielfalt. Der persönliche Kontakt und die individuelle Beratung schaffen ein besonderes Einkaufserlebnis. Dies gilt es zu erhalten oder wiederzubeleben.

Durch die Verknüpfung von digitaler und realer Welt kommen selbst kleine Läden groß raus. Eine zentrale Rolle spielt auch die Erreichbarkeit der Innenstädte. Neue Mobilitätskonzepte richten sich an den sich ändernden Bedürfnissen aller Beteiligten aus und steigern die Attraktivität und Verweilzeiten von Besuchern. In der Transformation unserer Innenstädte stehen ansässige Unternehmen und Immobilienbesitzer vor großen Herausforderungen. Nicht selten findet man leerstehende Geschäfte, auch in bester Lage. Hier gilt es, entsprechende Konzepte zur Belebung der Innenstädte zu finden und umzusetzen. Ladendiebstähle und kriminelle Delikte erfordern zudem Maßnahmen, um die Sicherheit für aller Beteiligten zu erhöhen. Gemeinsam können wir unsere Innenstädte zu einem Ort machen, an dem sich alle wohlfühlen und gerne Zeit verbringen. Viele Gewerbevereine, Initiativen und Einzelpersonen sind bereits lokal aktiv. Dies gilt es zu unterstützen und auszubauen.

Claudia Meffert

IHK-Vizepräsidentin und Vorsitzende des Handelsausschusses der IHK Magdeburg

DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Hotel »Bodeblick« setzt in Treseburg auf Nachhaltigkeit und Qualität

Seit gut vier Monaten tut sich so einiges im Hotel »Bodeblick« in Treseburg. Denn es gibt mit Jakob Schauß einen neuen Besitzer, der sich den Traum eines florierenden und dabei doch nachhaltig geführten Hotels im Bodetal erfüllen will. Um seine Vorhaben und anspruchsvolle Pläne umsetzen zu können, hat sich der Jungunternehmer dafür nicht nur einiges ausgedacht, sondern sich auch ein Finanzunternehmen an die Seite gestellt, das Tourismus im Harz auch versteht.

von FRANK DRECHSLER

Schauß ist 31, gelernter Hotelfachmann und hat trotz seines jungen Alters bereits so einiges an beruflichen Stationen vorzuweisen. Nach Abitur, Ausbildung und dem folgerichtig abgelegten Abschluss zum Bachelor in Hospitality Management hat der gebürtige Rheinland-Pfälzer eine berufliche Zeit in Neuseeland verbracht und danach am Harzrand in Northeim und Einbeck zwei Hotels geführt. Dann sei es Zeit für etwas Eigenes gewesen. Mit seiner Lebenspartnerin Janina Bartel, die aus Immobilienbranche kommt und in den letzten Jahren die Hotellerie als Veranstaltungs- und Hochzeitsplanerin für sich entdeckt hat und insbesondere die kreativen Dinge

und Out-of-the-box Denkweisen ins Hotel bringt, bilden die Zwei ein dynamisches Duo. Beide hatten dafür das Bodetal mitten in der Reiseregion Harz trotz des an den allermeisten Stellen von Borkenkäfern und Trockenheit doch sehr veränderten Waldbildes ganz oben auf der Wunschliste. Schauß: »Hier, entlang des Harzer Hexenstieges, herrscht überwiegend Mischwald, wo die Auswirkungen nicht so gravierend waren, wie in vielen anderen Regionen. Zum Glück. Das Haus hier hatte uns schon länger schon in den Bann gezogen. Ein Kleinod, das so nicht überall zu finden ist. Wir konnten die Harzer Volksbank, die sich mit touristischen Investitionen von Unternehmen der

Gastronomie- und Hotelbranche bestens auskennt, überzeugen, mit uns den Weg gemeinsam zu gehen. Was auch die Übernahme deutlich erleichtert hat.«

Digitalisierung schafft Reichweite

Das Haus kennt eigentlich fast jeder, der schon mal durch Treseburg gefahren oder gewandert ist. Direkt an der Bode gelegen, ist es mit seinem spitzen Türmchen ein wahres Idyll. Erbaut aus den Steinen der historischen Treseburg, dessen Ruine fußläufig innerhalb weniger Minuten vom Hotel aus zu begehen ist, bereichert das »Bodeblick« seit etwa 1890 das Stadtbild von Treseburg. Das Hotel verfügt über 15 individuell

gestaltete, gemütlich eingerichtete Zimmer, die Einfachheit und Komfort vereinen. Dazu 40 Biergartenplätze, einen Seminarraum und romantische Turmzimmer. Von hier aus können die Gäste einen grandiosen 180-Grad-Panoramablick auf die direkt vor dem Fenster fließende Bode und die Natur genießen.

Seit dem Kauf hat Schauß vor allem bei den innerbetrieblichen Abläufen »Hand angelegt« und in das seit 1890 das Ortsbild prägende Gebäude die Digitalisierung Einzug »halten lassen«. Der ganze Papierkram sei nämlich bisher analog erledigt worden. Damit habe die Reichweite bei den Buchungen gefehlt. Das sei jetzt anders. So werde das Haus in allen





Das Hotel Bodeblick in Treseburg hat einen neuen Besitzer. Jakob Schauß hat es gekauft und bildet mit seiner Lebenspartnerin Janina Bartel ein dynamisches Duo.

Foto: Frank Drechsler

gängigen Portalen gelistet und sei seit dem Besitzwechsel auch gut gebucht, so der Wahl-Harzer, der sein Schätzchen im Bodetal auf Nachhaltigkeit und Ökologie ausrichten möchte. »Wir bieten genau das, was die Gäste benötigen. Komfort ja, aber ohne Schnicknack und mit allem, was einen Aufenthalt im Bodetal angenehm macht. Dazu bietet das an fünf Tagen öffentliche Restaurant ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, abends ein Menü nach Wahl an.

Moderne Küche setzt auf Nachhaltigkeit

»Es ist eine frische, moderne Küche mit Bestandteilen aus klassischen Harzer Gerichten. Veganes fehlt natürlich ebenso nicht.

»Unsere Gäste wissen Nachhaltigkeit und Qualität im Tourismus zu schätzen und sehen diese Merkmale durchaus als Qualitätsverständnis an.«

Jakob Schauß

Es ist für Jedermann etwas dabei. Nur eines sucht man hier vergebens: Schnitzel aus der Tiefkühltruhe. Die in der Küche verarbeiteten Zutaten werden möglichst ebenfalls nach Nachhaltigkeitsgedanken eingekauft. »Wir bereiten hier echtes Wiener Schnitzel mit Kalbfleisch aus der Oberschale und verschiedenen Beilagen zu. Wer lieber Fisch mag, bekommt Forelle Müllerin Art mit Zitronenbutter und Petersilienkartoffeln serviert. Der Fisch kommt direkt aus der Fischzucht aus Altenbrak. Ebenso regional sind unsere Rinderburger und Harzi Pasti, eine Art Brotzeit als Harzer Gericht, für welches wir unter anderem Biosalami des Harzer Roten Höhenviehs von den Brockenbauern aus

Tanne beziehen. Unsere Gäste wissen Nachhaltigkeit und Qualität im Tourismus zu schätzen und sehen diese Merkmale durchaus als Qualitätsverständnis an.«

Was sich auch am Mobiliar widerspiegelt, wo das Thema Nachhaltigkeit ebenfalls eine Rolle spielt. Eine alte Buche, die am Rand des Grundstückes stand und umfiel, wird daher nicht zu Brennholz verarbeitet, sondern kehrt an ihren alten Standort zurück. Wenn auch in anderer Form. »Wir haben den Baum, der für uns natürlich einen Wert darstellt, zum Trocknen abholen lassen. Aus dem gut 25 Meter große Stamm bekommen wir später eine große Tischplatte für unseren Seminarraum und weiteres Mobiliar gefertigt.«

SACHSEN-ANHALT-TAG IN STENDAL

Wie die Altmark Herzen erobert

Der Altmark fliegen seit einigen Wochen die Herzen zu, denn im Sommer startete die Marketingkampagne #altmarkliebe. Initiator ist der Altmärkische Regionalmarketing- und Tourismusverband, der vor allem bei Einheimischen das Bewusstsein für die Vorzüge der Region stärken möchte.

»Wir leben in einer wunderbaren Gegend und möchten alle Altmärkerinnen und Altmärker inspirieren, deren Schätze zu entdecken. Wer hier unterwegs ist, die Vielfalt der Natur erkundet oder kulturelle Angebote nutzt, wird bestenfalls selbst zum Botschafter der Altmark«, sagt Carla Reckling-Kurz. Sie ist Geschäftsführerin des Altmärkischen Regionalmarketing- und Tourismusverbands, aber nicht nur wegen ihres Berufs bezeichnende Altmark-Liebhaberin. »Die Altmark ist ein Juwel mit vielen Ausflugszielen, die es zu entdecken gilt. »Stolze Städte. Weites Land.« was wir als Tourismus-Claim unseren Gästen ankündigen, möchten wir auch in unserer Region hineinkommunizieren: Wir holen die Altmärker mit ihrem Heimatgefühl ab und animieren, selbst Botschafter für die Region zu werden, aber auch die Kultur- und Freizeitangebote vor Ort zu nutzen.«

Mit der Binnenmarketing-Kampagne #altmarkliebe wird einerseits die Attraktivität der Region in den Fokus gerückt, andererseits lenkt sie den Blick auf jene Menschen, ohne deren Engagement die Altmark ärmer wäre. »Es gibt so viele Menschen, die für den Tourismus, die Gastronomie oder die Kultur- und Freizeitbranche brennen und das vielseitige Angebot erst ermöglichen. Nur durch diese engagierten Anbieter besteht für die Tourismusregion Altmark ein authentisches, entdeckenswertes Gesamtangebot, welches durch unseren Tourismusverband, den ART, vermarktet werden kann«, so Steve Kanitz, Landrat des Altmärkischen Kreises Salzwedel und Vorsitzender des Altmärkischen Regionalmarketing- und Tourismusverbands. Teil des Konzepts sei es außerdem, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass der Tourismus ein bedeutsamer Wirtschaftsfaktor



Politische Vertreter mit Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (2. v. l.), Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger (2. v. r.) und Geschäftsführerin Carla Reckling-Kurz (3. v. l.) vom Altmärkischen Regionalmarketing- und Tourismusverband im #altmarkliebe-Herz

ist – ein Motor, der alles am Laufen hält. Die Marketing-Expertin verweist darauf, dass die Altmark 2023 einen Rekord aufstellen konnte: Die Übernachtungszahlen haben das Vor-Corona-Niveau übertroffen. »Das waren die besten Ergebnisse für den Tourismus der Altmark seit Beginn unserer Erhebungen im Jahr 2000«, sagt sie. Doch auf den 653.885 Übernachtungen in 2023 will sie sich nicht ausruhen. »Die 700.000er Marke wäre ein gutes Ziel.«

Die vom Land Sachsen-Anhalt geförderte neue Kampagne, die Mitte Juni an den Start ging, richtet sich jedoch bewusst nicht an Touristen, sondern nach innen. »Es geht uns darum, jene Menschen zu erreichen, die hier zu Hause sind. Nichts ist authentischer und glaubhafter, als wenn sie ihre Altmarkliebe entdecken und nach außen tragen«, sagt Reckling-Kurz. Als Beispiele für das bemerkenswerte Engagement und den Ideenreichtum werden acht Altmärkerinnen und Altmärker auf Plakaten zu sehen sein. Sie verraten, warum ihre Herzen für die Altmark schlagen. Zu ihnen zählt unter anderem Hotelchefin Melanie Busse aus Tangermünde, welche 2023 mit dem Wirtschaftspreis Altmark sowie im September 2024 mit dem großen Preis des Mittelstandes ausgezeichnet wurde. »Harzklopfen (Lokalkampagne der Region Harz) und Altmarkliebe stärken das Heimat- und Gemeinschaftsgefühl«, beschreibt

Katy Löwe von der Halberstädter Kreativagentur IdeenGut, welche den Auftrag zur Kampagnenumsetzung vom Altmärkischen Regionalmarketing- und Tourismusverband erhalten hat. Den Altmarkliebe-Heerden begegnet man unter anderem auf Fruchtgummi-Tüten, Wasserballen, Frisbeescheiben und Mützen oder bei Veranstaltungen. Dort kommt der mobile Fotofotograf zum Einsatz, mit dem man sich zur Liebe bekennen kann – so wie es unter anderem Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff beim 23. Sachsen-Anhalt-Tag in Stendal tat.

Die interaktive Kampagne setzt auf Beteiligung: Jede und jeder ist aufgefordert, den persönlichen altmärkischen Lieblingsort zu fotografieren und mit dem Hashtag #altmarkliebe auf Social Media Kanälen wie Instagram, Facebook und LinkedIn zu teilen.

Wer lieber auf die traditionelle Postkarte setzt, der kann ab sofort Statements wie »Altmark-Kind«, »Herzensort Altmark« und »Kinnern, was ist das schön hier« in die Welt schicken. »Wir freuen uns über das positive Echo nach dem Start der Kampagne«, sagt Carla Reckling-Kurz. »Es gelingt uns, die Altmark als lebhaft, fröhliche und gesellige Region zu zeigen – so wie sie sich auch beim Sachsen-Anhalt-Tag präsentierte.«

Pressemitteilung des Altmärkischen Regionalmarketing- und Tourismusverbandes



Zwei Kinder hoffen auf den Hauptpreis am #altmarkliebe-Glücksrad.

Muntere Ideenwelt auf 120 Quadratmetern

von KLAUS-PETER VOIGT

Nüchtern steht ein ehemaliges Fabrikgebäude im Magdeburger Stadtteil Sudenburg. Beim zweiten Blick offenbart sich dessen frischer Charme. Vor der Eingangstür blüht Lavendel, Gartenstühle laden zum Ausruhen ein und zahllose Pflanzen schaffen Wohlfühlatmosphäre. Als Schokoladenfabrik zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert errichtet, wartete es lange nach einer neuen Aufgabe. Eher zufällig stieß Janet Selent auf die leerstehende, heruntergekommene Produktionshalle mit ihren Nebenräumen. Eine Liebe auf den ersten Blick. Eiserne Säulen stützen die nostalgisch anmutende Preußische Kappendecke, die Steine des Fußbodens waren urig. Die klassische Industriearchitektur hat Potenzial, sagte sie sich und packte selbst kräftig mit an, um dieses offenzulegen und das Haus aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken.

»Ohne Optimismus geht so etwas nicht«, versichert die Unternehmerin, die damals für ihre Ein-Frau-Firma ein Domizil suchte. 2019 war das. Da ahnte niemand etwas von der schweren Zeit der Coronaeinschränkungen. Als Dienstleisterin betreute Janet Selent schon lange Shoppingcenter mit ihren kreativen Ideen bei der Gestaltung und Umsetzung von unterschiedlichsten Aktionen. Nach der Trennung vom Geschäftspartner galt es, neue Wege zu gehen. Ihr frisch entstandenes Atelier läutete diese Zeit ein. Mit der Pandemie und ihren harten Einschnitten wurde der Kopf keineswegs in den Sand gesteckt. Von 100 auf null fielen die Aufträge weg. Mit einem gewinnenden Lächeln und leuchtenden Augen berichtet sie heute von der Chance, alle Gedanken auf den Prüfstand zu bringen. »Ich stelle mich generell flexibel auf Herausforderungen ein und habe eine Schublade voller Konzepte in der Hinterhand«, lautet das Resümee. Ein schier unerschöpfliche Reservoir bot dafür die beste Basis.

Atelier-Chefin Janet Selent packte selbst kräftig mit an, um das Haus aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken.

Klar war, das ungewöhnliche Atelier sollte zum Ort der Kommunikation und der Begegnungen werden. Der verzögerte Start funktionierte. Auf rund 120 Quadratmetern geht es heute mit munteren Ideen zur Sache. Alles sei möglich, berichtet Janet Selent. Firmen oder Einrichtungen aller Couleur haben die Möglichkeit, den individuellen Raum für eigene Veranstaltungen wie für Seminare, eine Betriebsfeier oder Schulungen anzumieten. An einer langen Tafel, in Stuhlreihen oder in kleinen Gruppen können die Plätze gestellt werden. Workshops gehören zu den Offerten dazu, die sie selbst anbietet. Mit bis zu zwölf Frauen und Männern geht es dann in erster Linie um Teambuilding, bei der die Gesundheitsförderung ganz oben steht. Das kann mit einem gemeinsamen Essen beginnen und geht dann über in gemeinsames künstlerisches Gestalten, egal ob mit Ton, Papier oder Farbe. »Schlummernde Fähigkeiten zu fördern, den Kopf freizubekommen und ein individuelles, bleibendes Kunstwerk für die Unternehmensräume oder für die eigene Verwendung zu schaffen, das kommt an. Kreatives Tun reduziert nachweislich Stress«, lautet die Einschätzung der Unternehmerin. Für sie sind

motivierte, ausgeglichene Mitarbeiter, die sich im Team und an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen, gesünder und die wichtigste Ressource einer jeden Firma.

Doch damit ist keineswegs genug. Die »KunstBÜHNE« wurde zu einer regelrechten Marke. Seit drei Jahren gibt es regelmäßige Ausstellungen im Atelier, wo Künstler aus der Region mit ihren Arbeiten an der richtigen Stelle sind. Bei den Vernissagen kommt, wie sollte es anders sein, die Kommunikation keinesfalls zu kurz. Eigentlich sollte die Zahl solcher Expositionen reduziert werden, aber 2025 sei sie schon komplett ausgebucht und für das dann folgende Jahr lägen bereits erste Nachfragen vor, sagt Janet Selent achselzuckend und wieder flexibel. Einmal im Monat heißt es außerdem Open Atelier, bei dem man sich in zwangloser Runde treffen kann, es gibt Live-Musik und auch ein Gläschen Wein. Das kommt an.

Genug zu tun hat die Atelier-Chefin. Doch sie weiß, Stillstand bedeutet das Ende. Pläne für neue Offerten reifen längst heran. Darüber gesprochen wird noch nicht. Aber ohne Zweifel, Langeweile wird auch künftig in der alten Schokoladenfabrik keinen Platz finden.



Foto: Klaus-Peter Voigt

Nachhaltigkeit – entscheidender Faktor für Zukunft des Tourismus

Betriebe müssen künftig nachhaltig wirtschaften – das ist keine Option mehr, sondern eine Notwendigkeit. Das geht aus einer aktuellen Studie des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (dwif) hervor.

von DARYA BONDAR

Nachhaltiger Tourismus basiert auf drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales. Er zielt darauf ab, die langfristige Zukunft der Branche zu sichern. So entsteht eine umweltverträgliche, wirtschaftlich tragfähig und sozial gerechte Form des Reisens.

Besonders wichtig bleibt dabei die Qualität des Angebots: Touristen legen zunehmend Wert auf authentische Erlebnisse, die hohen Komfort mit Umweltbewusstsein verbindet. Daher bekommen nachhaltige Angebote, die auch in Sachen Qualität überzeugen, einen klaren Wettbewerbsvorteil. Eine zentrale Rolle spielt mittlerweile auch die Nachhaltigkeitszertifizierungen im Tourismus: Sie setzt klare Standards und sorgt dafür, dass Unternehmen und Destinationen ihre nachhaltigen Ansätze gezielt umsetzen und es auch nachweisen können. So wird sichergestellt, dass der Tourismus tatsächlich im Einklang mit ökologischen und sozialen Zielen steht.

Der Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V. als führende Interessenvertretung der Tourismusbranche in Sachsen-Anhalt initiiert und unterstützt zahlreiche Projekte in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Wenn man sich im eigenen Betrieb oder als Vertreter einer Tourismusdestination mit diesem wichtigen Thema auseinandersetzt, wird ein langwieriger Prozess in Gang gesetzt, und oft wird Hilfe und Unterstützung benötigt. Die Tourismusbetriebe sind eingeladen, vom gesamten Knowhow in verschiedenen Formen zu profitieren.

»Nachhaltigkeitsstrategie für Destinationen und Betriebe«

Im »Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2027« ist die Nachhaltigkeitsoffensive Leitprojekt des LTV. Das bedeutet, dass Zertifizierungsprozesse und nachgewiesene Zertifizierungen als nachhaltige Reiseregionen in allen 5 Tourismusregionen erfolgen sollen, um eine Symbolkraft und Impulswirkung für den gesamten Sachsen-Anhalt-Tourismus zu entwickeln.



Wernigerode wurde 2022 als erstes »nachhaltiges Reiseziel Sachsen-Anhalts« vom Unternehmen »TourCert« ausgezeichnet.

Dafür entwickelt der Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V. gerade eine Nachhaltigkeitsstrategie, deren Umsetzung Anfang 2025 startet. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wird der LTV den Regionalen Partnern künftig verstärkt Unterstützung und Hilfestellung in Fragen der Nachhaltigkeit bieten.

»Nachhaltige Destinationen in Sachsen-Anhalt«

Wernigerode im Harz wurde im Jahr 2022 als erstes »nachhaltiges Reiseziel Sachsen-Anhalts«

vom Unternehmen »TourCert« ausgezeichnet. TourCert ist ein international anerkanntes Zertifikat für Reiseziele, Hotels und Reiseveranstalter. Bei einer TourCert-Zertifizierung werden neben dem schonenden Umgang mit Ressourcen unter anderem Barrierefreiheit und die Qualität der Dienstleistungen geprüft.

Koordinatorin Nachhaltigkeit
Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V.
Kontakt: darya.bondar@ltvlsa.de



Im Juni 2024 fand das zweite Tourismusbarcamp für junge Touristiker aus Sachsen-Anhalt statt.

Burg soll wieder aufblühen

von CHRISTIAN WOHLT

An vielen Orten kündigt ein Roland von der reichen Geschichte. Meist steht diese Figur vor dem Rathaus auf dem Markt und ist eine Attraktion für Touristen. In Burg bewacht der Recke einen schmucklosen Parkplatz vor einem schlichten Bankgebäude und schaut gegenüber in leere Fensterhöhlen. Das wird sich ändern, wenn es nach dem Willen von Stadtrat, Verwaltung und gewiss vielen Burger Bürgern geht. Das Zentrum soll aufgepeppt werden, um dem verbreiteten Leerstand zu Leibe zu rücken und wieder mehr Menschen in die City zu locken. Wie genau das gelingen kann, ist nicht ausgemacht. Daher wurde die Innenstadt zum Versuchsfeld für Ideen erklärt, zum »Experimentier- und Wirtschaftscampus« – das hört sich moderner an.

Gefördert wird das Projekt mit 426.600 Euro vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauen im Rahmen des Programms »Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren«. Die Kommune selbst ist mit 47.400 Euro Eigenanteil dabei. Es geht darum, die Funktions- und Bedeutungsverluste der Stadtmitte und hier besonders der zentralen Einkaufsstraße in der Altstadt durch neue funktionale Ergänzungen bremsen. Kern der Projektidee ist es, im Bereich um die Schartauer Straße/Markt sowie im sich daran anschließenden Umfeld – dem zukünftigen »Campus« – Räume und Rahmenbedingungen für die Umsetzung von kreativen und innovativen Vorhaben anzubieten.

Dafür wurde ein ebenso kreativer Campusmanager engagiert. Marcus Kaloff, von Hause aus Regisseur am Theater, sprudelt nur so vor Ideen. Mit dem neuen Stadtlogan »Werkstadt der Träume« will er die Verbindung von Wirtschaft und Lebensqualität ausdrücken. Ein Jahresmotto – 2025 lautet es »Burg blüht« – wird jeweils ein aktuelles Ziel formuliert. Der Spruch ist mehrdeutig zu verstehen. Zur Landesgartenschau 2018 blühte die 22.600 Einwohner zählende Kreisstadt des Jerichower Landes tatsächlich buchstäblich auf und lockte hunderttausende Gäste. Noch immer seien die damals geschaffenen Parks gut gepflegt, freut sich Kalhoff. Nicht nur darauf will er aufbauen. Der Campusmanager möchte Ideen zum

Marcus Kaloff, von Hause aus Regisseur am Theater, will mit dem neuen Stadtlogan »Werkstadt der Träume« die Verbindung von Wirtschaft und Lebensqualität ausdrücken.



Bisher bewacht der Roland einen tristen Parkplatz.

Blühen bringen, um die Innenstadt zu beleben. Oft schließen Geschäfte, weil es keine Nachfolger gibt. Rund 30 Prozent Leerstand hinterlassen Spuren. Für solche Gebäude werden zum Beispiel neue Nutzungsmöglichkeiten gesucht. Dazu lädt er regelmäßig zu Werkstattgesprächen und Bürgersprechstunden ein. Das Interesse an dem Projekt sei groß. Zwischen 40 und 60 Leute kämen jeweils zusammen. Dieser Kontakt, möglichst niederschwellig, ist ihm wichtig.

Bisher sieht die Einkaufsstraße vor seinem Büro an gewöhnlichen Tagen recht verlassen

aus. Mit mehr Grün in Form von Stadtgärten, einer Aufwertung der Märkte und Veranstaltungen wie dem Puppen- und Kindertheaterfestival, anderen kulturellen Angeboten, öffentlichem Internet, Co-Working-Plätzen oder Workshops zu verschiedenen Themen will er es schaffen, vor allem junge Leute (wieder) zum Bummeln in die Stadt zu locken oder vielleicht sogar selbst ein Geschäft aufzumachen. Nutznießer des Trubels sind alle Händler und Gewerbetreibende, somit letztlich die gesamte Kommune, so die Idee. Natürlich müssten die Geschäftsleute ihren Beitrag leisten und zum Erfolg beitragen, etwa durch flexiblere Öffnungszeiten.

»Es gibt Objekte, die verwahrlosen«, klagt Kalhoff. Die zu retten, sei ein schwieriges Unterfangen. Zunächst müsse oft der Eigentümer ermittelt und motiviert werden, etwas zu ändern. Dann könne eine Machbarkeitsstudie erstellt werden, was daraus werden kann. Für das frühere Fabrikgebäude gegenüber dem Roland sei das bereits auf gutem Weg. Dort könnte bald wieder Leben einziehen. Der Platz soll so umgestaltet werden, dass er attraktiver aussieht, aber weiterhin genügend Raum zum Parken bleibt. Vielleicht werden der Burger Roland und sein Umfeld so auch zur Attraktion für Einheimische und Touristen.



Fotos: ct-pres

ILF MAGDEBURG: AN ABWECHSLUNG MANGELT ES NICHT

Erfolgreiche Staffelübergabe im 30. Jubiläumsjahr

Es fällt ins Auge, das rote Haus in der Magdeburger Fichtestraße. Bunte Quadrate lassen ahnen, was drinnen ursprünglich passierte. Hier wurden einst Lacke und Farben produziert. Das heutige Tätigkeitsprofil hat einen anderen Schwerpunkt. Die iLF Magdeburg GmbH ist kompetenter Partner für Materialprüfungen und Oberflächencharakterisierungen sowie Qualitätssicherung in den verschiedensten Bereichen. Im Jahr 2024 wurde die Firma 30 Jahre alt.

von CHRISTIAN WOHLT

»Wir sind ein akkreditierter Prüfdienstleister und haben uns in dieser Zeit zu einem international etablierten Unternehmen in der Branche weiterentwickelt«, berichtet Geschäftsführerin Susanne Bender. »Mein Anspruch ist es, den gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden, indem sie den bestmöglichen Prüfservice erhalten. Dazu brauchen wir exzellente Prüftechnik, die neuesten Kenntnisse über Prüfbedingungen und vor allem die technische Expertise unserer erfahrenen Mitarbeiter«, sagt die promovierte Ingenieurin, die seit April 2024 an der



Susanne Bender führt die Geschäfte der iLF Magdeburg GmbH.

Spitze der Firma steht. Ihr erklärtes Ziel, den traditionsreichen Betrieb zu erhalten und erfolgreich weiterzuführen.

Der Grundstein dafür wurde bereits mit der Übernahme vom langjährigen Geschäftsführer Ulrich Westerwelle gelegt. Ein solcher reibungsloser Generationswechsel ist nicht selbstverständlich. Bender war 2003 im Rahmen ihres Studiums an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erstmals zum iLF gekommen. Seit 2011 ist sie im Unternehmen beschäftigt und hat durch die verschiedenen Positionen einen Teil der Weiterentwicklung vom traditionellen Betrieb der Farb- und Lackindustrie mit einer ausgeprägten Forschungs- ausrichtung hin zum Prüfdienstleister für Materialien und Oberflächen mit verfolgen und gestalten können. In den vergangenen Jahren trug sie als Prokuristin bereits einen Teil der Verantwortung.

Es ist nicht nur für außenstehende faszinierend, wenn sie das Tätigkeitsprofil beschreibt. Die Prüfung von Materialien und Oberflächen, hauptsächlich für die Automobilindustrie, etwa auf Sonnenlicht-, Klima- oder Streusalzbeständigkeit, ist dabei nur ein Bereich. Auch andere Oberflächen werden mit modernsten Verfahren und Geräten unter die Lupe genommen. Metalle, Kunststoffe, Textilien, Gläser, Beschichtungen, zählt Bender die verschiedensten Materialien auf. Bei Stoffen, die für Autositze verwendet werden, wird zum Beispiel der Pilling-Effekt, also die Fusselbildung und damit die Langlebigkeit untersucht. Beim Cockpit



Blick in das Prüftechnikum

kommt es unter anderem auch auf die Cremebeständigkeit an. Was passiert, wenn jemand oft mit eingecremten Händen darauf fasst? Bei den Tasten geht es um den Abrieb und damit, wie lange die Aufschriften erkennbar bleiben.

»An Abwechslung mangelt es unseren Kollegen nicht«, sagt Bender. Rund 30 Mitarbeiter vom Laboranten bis zum Diplom-Ingenieur sind im iLF tätig. Die Nachwuchsgewinnung ist wesentlicher Teil ihrer Zukunftsstrategie. Hauptvoraussetzung für eine Anstellung, neben einer soliden Ausbildung: »Man muss Lust auf die Arbeit haben. Den Rest bringen wir unseren zukünftigen Mitarbeitern selbst bei.« Aufgrund der vielfältigen Aufgaben dauere die Einarbeitungszeit bis zu zwei Jahren. Wer einmal da ist, bleibe in der Regel auch. »Einige ihr gesamtes Berufsleben lang«, freut sich die Chefin.

Was ihr aktuell Kopfzerbrechen bereitet, sind die Herausforderungen, die auch derzeit die Wirtschaft stark belasten. Dies gelte es zu kompensieren und das Unternehmen über Prozessinnovationen und Resilienz weiterzuentwickeln.



Der Innenhof des Firmengebäudes

Das Motto dabei: »Aus Kunden werden Partner«.

Das iLF ergänzt seit kurzem mit einer begehbaren Prüfkammer (20 m³) bedarfsgerecht das Angebot an Korrosionsprüfungen für Komponenten aus dem Bereich der E-Mobilität,

Energiespeichersysteme, Photovoltaikmodule u.v.m. und erweitert wieder Testkapazitäten für seine Kunden.

Es werden auch neue Geschäftsfelder erschlossen, um die Abhängigkeit von der schwächelnden Automobilindustrie, die ca.

70 Prozent des Auftragsvolumens ausmacht, abzufedern. Einen Garant für den Erfolg gibt es zwar nie, aber sie ist sich sicher, dass Qualitätsprüfungen in den nächsten Jahren weiterhin Bestand haben werden.

Dies und seine Akkreditierung zahlreicher Prüfverfahren werde dem Unternehmen eine erfolgreiche Zukunft sichern, ist die Geschäftsführerin überzeugt.

Die Geschichte des iLF geht bis auf die frühere Magdeburger Lackfabrik Raßbach & Kralle zurück, die 1876 am jetzigen Unternehmensstandort in Betrieb ging. 1950 wurde am Standort ein zentrales Forschungs- und Entwicklungslabor eingerichtet – der Grundstein der heutigen, erfolgreichen Geschäftstätigkeit. Im Jahr 1959 erfolgte die Gründung des Instituts für Lacke und Farben. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde 1991 der Verein »Institut für Lacke und Farben« als erste private Forschungs- und Entwicklungseinrichtung in Sachsen-Anhalt gegründet. Drei Jahre später wurde die heutige GmbH ins Leben gerufen und ins Firmenregister eingetragen.

Fotos: iLF Magdeburg GmbH

ONLINE

IHK-Dialog Vermittlerwirtschaft

Zum zweiten Mal in diesem Jahr fand am 21. November der IHK-Dialog Vermittlerwirtschaft im Onlineformat statt. Die Durchführung in der digitalen Variante bot zum einen den unkomplizierten und effektiveren Zugang und orientierte sich zum anderen an der Berufswirklichkeit der angesprochenen Branche gerade zum Ende des Jahres. Dadurch erreichte die IHK Magdeburg einen größeren Adressatenkreis.

In ihrem Einführungsstatement ging Frau Daehre kurz auf den inhaltlichen Weg der kommenden Stunden ein. Hierbei stellte Sie nochmal einmal den Hintergrund zum IHK-Dialog dar und warf einen Blick auf die zukünftigen IHK-Dialoge in

der Vermittlerwirtschaft. Dem neuen dynamischeren Konzept des IHK-Dialogs entsprechend übernahm unmittelbar nach Anne Daehre der Referent Oliver Korn. Oliver Korn, Rechtsanwalt und Geschäftsführer der GPC Law Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, referierte zu den Themen EU-Kleinanlegerschutz-Richtlinie sowie zur DORA-Verordnung. In seinem Vortrag beleuchtete er die geplanten Änderungen in der Versicherungsvertriebsrichtlinie der Europäischen Union (sog. IDD- Richtlinie) und der zweiten Richtlinie über Märkte der Finanzinstrumente (sog. MiFID II). Hierbei legte er ein besonderes Augenmerk auf das potenzielle Provisionsverbot für Versicherungsmakler. Darüber hinaus nahm er in seinem Vortrag einen Regulatorikvergleich zwischen

den Versicherungs- und Finanzanlagenvermittlern vor. Den zweiten großen Schwerpunkt in seinem Vortrag legte er auf die DORA-Verordnung und den damit verbundenen Änderungen sowie Auswirkungen für die Unternehmen. Vor dem Hintergrund, dass die Regelungen Kleinunternehmen sowie kleinere und mittlere Unternehmen nicht betreffen wird, konnten bestehende Bedenken ausgeräumt werden.

Nach dem äußerst aufschlussreichen Vortrag hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, mit dem Referenten in einen fachlichen Austausch zu treten. Der nächste IHK-Dialog in der Vermittlerwirtschaft ist für das zweite Quartal 2025 geplant.

Christopher Ulrich

Sachverständig: *angewandt*

Interview

In dieser Ausgabe mit

Timo Schubert



Foto: privat



Sie sind öffentlich bestellt und vereidigter Sachverständiger im Bereich der Straßenverkehrsunfälle. Warum ist Ihnen das wichtig?

Die öffentliche Bestellung als Sachverständiger ist ein Zeichen für Kompetenz und Integrität, sie ist ein äußeres Qualitätsmerkmal. Das schafft Vertrauen, auch bei neuen Auftraggebern, da definierte Qualitätsstandards bei der Gutachtenerstattung erwartet werden können. Durch den geleisteten Eid verpflichtete ich mich in besonderer Form zu objektiver und neutraler Gutachtenerstellung, was Vertrauen schafft.

Wie hat sich Ihr Arbeitsalltag verändert, seit Sie öffentlich bestellter Sachverständiger sind?

Insbesondere die Anzahl der gerichtlichen Beauftragungen hat stark zugenommen und ist seitdem auf einem hohen Niveau. Als Sachverständiger gilt man vor Gericht als Beweismittel - die Erwartungen und die damit einhergehende Verantwortung sind größer geworden. Schließlich ebnete mir die öffentliche Bestellung und Vereidigung auch den Weg in die Selbstständigkeit als hauptberuflich tätiger Sachverständiger. Die Selbstständigkeit bringt gerade in der heutigen Zeit ihre eigenen Herausforderungen mit sich. Auf der einen Seite steht die freie Zeiteinteilung, die ich nicht mehr missen möchte, auf der anderen Seite kamen viele Aufgaben und Problemstellungen als Unternehmer hinzu, die nicht mein erklärtes Ziel waren, als ich Fahrzeugtechnik studiert habe, um Ingenieur in einer technischen Fachrichtung zu werden. Man wächst mit seinen Aufgaben.

Welche Fähigkeit ist besonders wichtig, um erfolgreich als Sachverständiger tätig zu werden?

Man erwartet eine überdurchschnittliche fachliche Kompetenz innerhalb des eigenen Fachgebiets, bei der man aber seine eigenen Grenzen genau kennen und auch klar darlegen muss. Die Bereitschaft zu stetiger Weiterbildung sollte selbstverständlich sein. Das betrifft nicht nur das eigene Fachgebiet, sondern auch juristische Fragestellungen und aktuelle rechtliche Sichtweisen. Sehr wichtig sind eine analytische und streng logische Denkweise, gepaart mit einem sehr hohen Maß an Genauigkeit sowie einer sorgfältigen Arbeitsweise. Zudem ist eine gute mündliche und schriftliche Ausdrucksweise entscheidend, um komplexe Sachverhalte für den Laien verständlich zu erklären - alle Verfahrensbeteiligten haben ein Recht darauf, die Gutachteraussage zu verstehen.

In dieser Interviewreihe sprechen öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige über ihren Karriereweg und ihren Alltag. Tauchen Sie ein in die Welt der Expertise und lassen Sie sich von den Einblicken und Erfahrungen unserer Gäste inspirieren.



Zudem ist eine gute » mündliche und schriftliche Ausdrucksweise entscheidend, um komplexe Sachverhalte für den Laien verständlich zu erklären – alle Verfahrensbeteiligten haben ein Recht darauf, die Gutachteraussage zu verstehen.«

Timo Schubert

Ihre Tätigkeit ist für unsere Wirtschaft wichtig – das erleben Sie täglich. Können Sie einen interessanten Fall schildern?

Das ist schwer zu beantworten. So ziemlich jeder Fall meines Fachgebiets hat interessante Aspekte. Insbesondere die oft gänzlich unterschiedlichen Sichtweisen und Wahrnehmungen der Parteien auf denselben Unfall im Vergleich zum objektiv rekonstruierten Ablauf sind immer wieder spannend. Einer meiner Schwerpunkte ist die Ermittlung von Unfallursachen nach schweren Verkehrsunfällen, zu denen ich direkt hinzugezogen werde. Diese Fälle haben eine hohe Komplexität und verlangen von Beginn an volle Konzentration. Oft werde ich spät abends, nachts oder früh morgens durch die Polizei angerufen. Der Unfall ist dann gerade erst passiert und die Unfallstelle noch weitgehend unverändert. Zu meinen Aufgaben zählen die Spurensicherung vor Ort, eine erste Einschätzung zum Unfallhergang und die Absprache mit den ermittelnden Polizeibeamten

zur weiteren Vorgehensweise. Oft erfolgt die Unfallaufnahme unter Zeitdruck, da die Straße währenddessen voll gesperrt ist. Wenn dann am Ende durch die eigene Tätigkeit und die enge Zusammenarbeit mit der Polizei alle Puzzleteile zusammengesetzt und der Unfallhergang aufgeklärt werden kann, erfüllt einen das auch mit Stolz.

Weshalb raten Sie jungen Experten, ebenfalls den Weg der öffentlichen Bestellung zu gehen?

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung als Sachverständiger bietet den Zugang zu immer neuen, spannenden und herausfordernden Aufgaben. Als Sachverständiger trägt man aktiv zur Rechtssicherheit bei. Die Nachfrage nach qualifizierten Gutachtern steigt kontinuierlich, da viele Kollegen aus Altersgründen ausscheiden. Wenn man sich etabliert hat, bietet es eine sichere wirtschaftliche Basis für eine anspruchsvolle und selbstständige freiberufliche Tätigkeit.

Werden auch Sie Sachverständiger

Möchten auch Sie öffentlich bestellt und vereidigter Sachverständige/r werden? Ob Autodidakt oder promovierter Ingenieur – jeder Experte, der die Zugangsvoraussetzungen erfüllt, kann öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger werden. Dafür müssen Sie Ihre besondere Sachkunde und persönliche Eignung nachweisen. Wir informieren Sie über das Verfahren, die einzureichenden Unterlagen und die Vorbereitungsmöglichkeiten. Nutzen Sie Ihre Möglichkeit und informieren Sie sich bei uns.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Anne Daehre

Tel.: 0391/5693-186

anne.daehre@magdeburg.ihk.de



IHK MAGDEBURG BESTELLT SACHVERSTÄNDIGE AUF VIELEN GEBIETEN DER WIRTSCHAFT

Ihre Bestellung bitte – Lassen Sie sich öffentlich bestellen!

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg bestellt Sachverständige auf vielen Gebieten der Wirtschaft. Es werden Experten auf höchstem Niveau gesucht, die interessiert an einer öffentlichen Bestellung und Vereidigung sind.

Möchten auch Sie nun öffentlich bestellt und vereidigter Sachverständige/r werden? Ob Autodidakt oder promovierter Ingenieur – jeder Experte, der die Zugangsvoraussetzungen erfüllt, kann öffentlich besteller und vereidigter Sachverständiger werden. Von den Aufgaben der Sachverständigen bis zum Zweck der öffentlichen Bestellung: In einer Liste von Fragen und Antworten haben wir die wichtigsten Infos rund um das Sachverständigenwesen noch einmal komprimiert für Sie zusammengefasst.

Was ist die öffentliche Bestellung und Vereidigung?

Grundsätzlich kann jeder, der sein Sachgebiet beherrscht, als "freier" Sachverständiger arbeiten. Die öffentliche Bestellung und Vereidigung ist hier als "besondere Auszeichnung" zu verstehen, als Zuerkennung einer speziellen Qualifikation für besonders sachkundige und persönlich geeignete Expertinnen und Experten, die als Sachverständige tätig sind. Öffentlich bestellte Sachverständige werden darauf

vereidigt, dass sie ihre Sachverständigenaufgaben unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und ihre Gutachten entsprechend erstatten.

Worin besteht der Unterschied zu nicht öffentlich bestellten Sachverständigen?

Die Bezeichnung "Sachverständiger" ist in Deutschland rechtlich nicht geschützt. Auch Gutachter, die nicht ausreichend qualifiziert sind, können sich als Sachverständige bezeichnen. Zur Abgrenzung sieht die deutsche Gesetzgebung die öffentliche Bestellung vor, die von einer unabhängigen und neutralen Organisation erfolgt. Öffentlich bestellte Sachverständige verfügen dadurch über ein Qualitätssiegel.

Ein wesentlicher Unterschied zu "zertifizierten" oder "anerkannten" Sachverständigen findet sich in der Zivilprozessordnung: Sie sieht für Gerichtsverfahren vor, dass andere als öffentlich bestellte Sachverständige nur dann für Gutachten hinzugezogen werden, wenn besondere Umstände dies erfordern.

Welche Vorteile bringt die öffentliche Bestellung?

Öffentlich bestellte Sachverständige genießen hohes Ansehen bei Justiz, Wirtschaft und Privatpersonen. Die Bezeichnung als solche ist gesetzlich geschützt. Durch eine neutrale Stelle wird Sachverständigen das amtlich bestätigt, was für den beruflichen Erfolg entscheidend ist: fachliche Kompetenz und persönliche Integrität. Daraus ergibt sich ein erheblicher Wettbewerbsvorteil.

Öffentlich bestellte Sachverständige werden bundesweit im Online-Sachverständigenverzeichnis geführt. Diese "Werbung" ist quasi kostenlos und eine herausragende Referenz. Eine Bestellung eignet sich auch gut als zweites Standbein etwa für Sachverständige, die ein eigenes Ingenieurbüro betreiben oder angestellt sind. Darüber hinaus machen flexible Arbeitszeiten die Tätigkeit interessant.

Wer ist geeignet?

Geeignet ist, wer auf seinem Spezialgebiet eine ausgeprägte Expertise durch fachliche

Ihre Vorteile

- Besonders Gütesiegel für nachgewiesene Fachkenntnis
- Interessante Aufträge
- Wettbewerbsvorteil
- Vorrangige Beauftragung durch Gerichte
- Listung in einem bundesweiten, öffentlichen Verzeichnis (www.svv.ihk.de)

Ihr Profil

- Überdurchschnittliche Kenntnisse auf einem Sachgebiet
- Fähigkeit zur Erstellung von Gutachten
- Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse
- Langjährige Berufserfahrung
- Zuverlässigkeit und Neutralität
- Hohes Ansehen

Ihre Aufgaben

- Beraten, Bewerten, Beurteilen und Erstellen von Gutachten für Gerichte, Behörden, Unternehmen und Privatpersonen
- Schiedsgutachterliche und schiedsrichterliche Tätigkeit

RUNDSTEMPEL UND AUSWEIS

Sie suchen einen öffentlich bestellt und vereidigten Sachverständigen?

Qualifikation und Erfahrung erlangt hat, um Gutachten und Stellungnahmen für Gerichte auf einem fachlich hohen Niveau zu erstellen. Dazu hat der oder die Sachverständige eine unabhängige, persönliche, weisungsfreie, gewissenhafte und unparteiische Aufgabenerfüllung sicherzustellen. Auch die erforderliche wirtschaftliche, geistige und körperliche Leistungsfähigkeit muss nachgewiesen werden.

Welche Aufgaben haben öffentlich bestellt und vereidigte Sachverständige?

Die Aufgaben sind sehr vielfältig. Kernbereich ist die Erstattung von Gutachten – vor allem für Gerichte, die auch vorrangig auf bestellte Sachverständige zurückgreifen sollen. Aber auch die Erstellung von Gutachten für Verbraucher, Unternehmen und Behörden zählt zum Aufgabenbereich. Weitere Sachverständigenleistungen sind etwa Beratungen, Überwachungen, Prüfungen, die Erteilung von Bescheinigungen sowie schiedsgutachterliche und schiedsrichterliche Tätigkeiten.

Wie läuft das Verfahren ab?

Das Verfahren startet mit einem Antrag bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Magdeburg. Neben dem Antragsformular sind sowohl weitere Dokumente zum Nachweis von Qualifikation und Person als auch gerichtsverwertbare Gutachten passend zum Sachgebiet einzureichen. Dann prüft zunächst die IHK Magdeburg die persönliche Eignung. Im Anschluss wird die fachliche Eignung bewertet – in der Regel durch ein Fachgremium: über persönliche Gespräche, eine Vorprüfung der eingereichten Gutachten, Fachgespräche und schriftliche Prüfungen. Die IHK Magdeburg verfügt über einen Sachverständigenausschuss, der bei der Überprüfung Unterstützung leistet.

Welche Rechtsgrundlagen gelten?

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung erfolgt nach § 36 der Gewerbeordnung in Verbindung mit der jeweils geltenden Sachverständigenordnung der IHK Magdeburg.

Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten und Informieren Sie sich bei uns.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Anne Daehre

Tel.: 0391/5693-186

anne.daehre@magdeburg.ihk.de



Wann wird ein Sachverständiger beauftragt?

Immer, wenn eine unabhängige, fachliche Information oder Beratung benötigt wird, ein Schaden beurteilt, eine Sache bewertet, ein fachlicher Streit außergerichtlich oder gerichtlich geklärt werden soll oder der tatsächliche Zustand eines Gegenstandes zu Beweis Zwecken festgestellt werden soll.

Sie können sich auf seine Unparteilichkeit und Zuverlässigkeit verlassen, da seine Expertise durch eine öffentlich-rechtliche Institution anerkannt wurde.

Woran erkennt man einen öffentlich bestellt und vereidigten Sachverständigen?

1. An der Bezeichnung (»von der IHK... öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger...«)
2. Am Rundstempel (Mit diesem bestätigt ein öffentlich bestellter Sachverständiger, dass dieses Gutachten von ihm stammt.)
3. Am Sachverständigenausweis (Öffentlich bestellt und vereidigte Sachverständige haben einen offiziellen Ausweis, den sie auf Verlangen vorzeigen müssen. Dabei sind die Personalien, die Bestellungsbehörde und das oder die Sachgebiete ersichtlich.)

Vergleich zwischen öffentlicher Bestellung und Zertifizierung

Der öffentlich bestellte Sachverständige muss eine besondere Sachkunde nachweisen und unterliegt öffentlich-rechtlicher Kontrolle, der privat zertifizierte Sachverständige muss eine Sachkunde nachweisen und unterwirft sich auf Grund privatrechtlicher Verträge der Überwachung durch eine Zertifizierungsstelle.

Was ist der Unterschied zwischen einem Sachverständigen und einem Gutachter?

Der Sachverständige ist dabei eine Person mit viel Sachverstand, die von Gerichten, Behörden und öffentlichen Stellen beauftragt wird. Geht es um private Sachverhalte, kommt der Begriff Gutachter hingegen häufiger zum Einsatz. Wichtig zu wissen: Gutachter und Sachverständige unterscheiden sich nicht voneinander.

Wo findet man den richtigen Sachverständigen?

Gern unterstützen Sie die regionalen Industrie- und Handelskammern bei der Suche nach

geeigneten Sachverständigen. Sie können auch selbst recherchieren, hierbei können Sie die Internetseite Das bundesweite IHK-Sachverständigenverzeichnis (SVV) nutzen. Neben den Sachverständigen der IHKn sind dort auch die öffentlich bestellt und vereidigten Sachverständigen der Architektenkammern, Ingenieurkammern und Landwirtschaftskammern zu finden. Die öffentlich bestellten Sachverständigen der Handwerkskammern können in einem separaten Verzeichnis gefunden werden.

Die Namen von ca. 8.500 öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen sowie deren Anschriften und Kommunikationsverbindungen finden Sie in diesem Verzeichnis. Hier können Sie unter anderem nach Sachgebieten, nach Stichworten, nach Namen oder auch regional nach Orten oder nach den bestellenden Behörden recherchieren. Ebenso finden Sie dort eine Übersicht aller Ansprechpartner der jeweiligen IHKs für das Sachverständigenwesen.

Die IHK Magdeburg benennt auf Anfrage gegenüber Gerichten, Behörden, Unternehmen und Privatpersonen öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige. Je nach Sachverhalt bedient sie sich dabei dem Verzeichnis der eigenen öffentlich bestellten Sachverständigen oder weiterer Verzeichnisse und Listen.

Im Sachverständigenverzeichnis der IHK Magdeburg finden Sie die von der IHK Magdeburg öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. Die Sachverständigen sind einzelnen Sachgebieten zugeordnet, welche im Verzeichnis von A-Z aufgelistet sind.

Wie viel kostet ein Sachverständiger?

Wer trägt die Kosten?

Wird ein Sachverständiger im privaten Auftrag tätig, so wird das Honorar zwischen ihm und dem Auftraggeber frei vereinbart. Eine Honorarordnung oder ähnliches dafür gibt es nicht. Stundensätze zwischen 50 und 150 Euro sind durchaus üblich. Das Honorar schuldet grundsätzlich der Auftraggeber.

Sind Sie aktuell auch auf der Suche nach einem öffentlich bestellt und vereidigten Sachverständigen? Dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Mareike Krüger

Tel.: 0391/5693-184

mareike.krueger@magdeburg.ihk.de



IHK MAGDEBURG UND HANDWERKSKAMMER MAGDEBURG STELLEN ERGEBNISSE IHRER KONJUNKTURUMFRAGEN VOR

Wirtschaft fordert Politik für nachhaltiges Wachstum

Der Wirtschaft im Norden von Sachsen-Anhalt geht es nicht gut. Eine Trendumkehr ist derzeit nicht in Sicht. Das ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg sowie der Handwerkskammer Magdeburg.

»Die Wirtschaft kommt nicht in Fahrt und braucht dringend Wachstumsimpulse«, erklärten Handwerkskammer-Präsident Andreas Dieckmann und IHK-Vizepräsident Nils Appelt auf einer gemeinsamen Pressekonferenz der Wirtschaftskammern in Magdeburg. Vor allem die nicht ausreichende Planbarkeit und fehlende Verlässlichkeit würden die Unternehmen verunsichern.

»Die Konjunktur im Handwerk zeigt sich kraftlos und ohne Aufwärtsdynamik«, konstatierte Dieckmann. »Das Handwerk tritt auf der Stelle, da belebende Impulse ausbleiben.«



»Der Wirtschaft geht es schlecht«, ergänzte Appelt. Von den IHK-Mitgliedsunternehmen werde die aktuelle Geschäftslage deutlich pessimistischer als im Vorquartal eingeschätzt. »Auch die Geschäftserwartungen trüben sich weiter ein. Über die Hälfte der Unternehmen gehen von einer ungünstigeren Entwicklung in den kommenden Monaten aus.« Die Rahmenbedingungen blieben wegen des schwachen Wohnungsbaus, der schwächelnden Exportindustrie und der weiterhin verhaltenen Konsumnachfrage herausfordernd, bestätigte Dieckmann. »Die fehlende politische Verlässlichkeit, verbunden mit lähmender Bürokratie und strukturellen Problemen, sorgen weiterhin für Investitionszurückhaltung und Verunsicherung – auf Seiten der Handwerker, als auch bei ihren Kunden.« Dieckmann: »Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht.«

Nötig sei eine Wirtschaftspolitik, die nachhaltiges Wachstum und neue wirtschaftliche Dynamik ermögliche, forderte Appelt. »Das heißt: Energiekosten und Steuern senken, Auflagen und Berichtspflichten abbauen, Planungs- und Genehmigungsverfahren vereinfachen.« Diese Maßnahmen könnten schnell umgesetzt werden und wären der Startschuss für eine nachhaltige Wachstumsagenda, die den Wirtschaftsstandort Deutschland stärkt.

Torsten Scheer



Sie stellten die Ergebnisse der Konjunkturumfragen vor (v. l.): HWK-Hauptgeschäftsführer Burghard Grupe, HWK-Präsident Andreas Dieckmann, IHK-Vizepräsident Nils Appelt und IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel

Foto: IHK Magdeburg

»Blick in die Branchen«

Industrie

- Lage: trübt sich aufgrund rückläufiger Umsätze und Auftragseingänge deutlich ein
- Erwartungen: Belebung der Industriekonjunktur aufgrund tiefgreifender Probleme nicht zu erwarten

Baugewerbe

- Lage: Stimmung erlebt deutlichen Dämpfer, schwierige Finanzierungsbedingungen und angespannte öffentliche Haushalte belasten Branche
- Erwartungen: Fast jedes sechste Unternehmen rechnet mit einer Verschlechterung der Geschäfte, vor allem die Baupreise steigen weiterhin an und verteuern das Bauen

Handel

- Lage: weiterhin rückläufige Umsätze durch zurückhaltende Konsumenten sorgen für 10-Jahres-Tief bei Lagebewertung
- Erwartungen: Geschäftserwartungen verbleiben auf niedrigem Niveau

Gastgewerbe

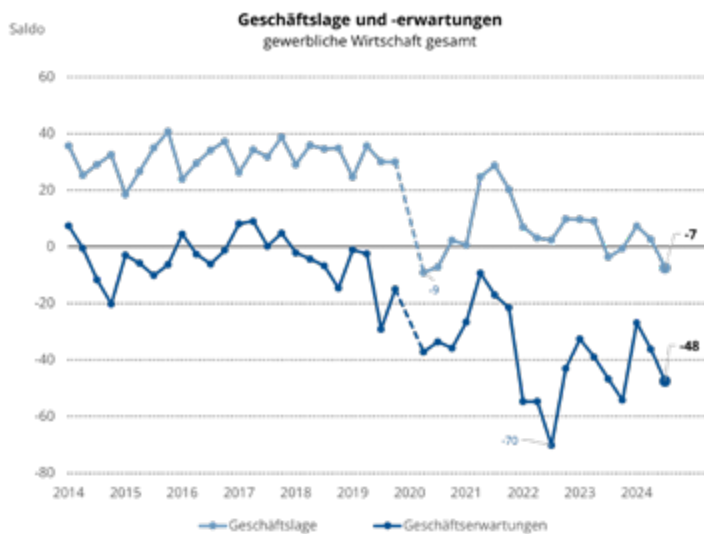
- Lage: schwache Nachfrage und hohe Kosten belasten die Branche
- Erwartungen: keines der befragten Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung der Situation

Verkehrsgewerbe

- Lage: Branche bleibt weiterhin in der Krise, hoher Konkurrenzdruck aus dem Ausland
- Erwartungen: aufgrund der Vielzahl an Problemen ist ein wirtschaftlicher Aufwind nicht absehbar

Dienstleister

- Lage: wird weiterhin positiv bewertet, da Aufträge und Umsätze stabil sind
- Erwartungen: Aussichten verbessern sich leicht, bleiben jedoch mehrheitlich pessimistisch



Machen Sie mit!

Wenn auch Sie aktiv die Konjunkturumfrage unterstützen und Ihre Einschätzung mit einfließen lassen möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

► IHK-ANSPRECHPARTNER

Ludwig Gaertig

Tel.: 0391/5693-450

ludwig.gaertig@magdeburg.ihk.de

Zum ausführlichen
Konjunkturbericht



AUSSENWIRTSCHAFTSAUSSCHUSS

Entwicklungen in China und IHK-Jubiläumsjahr

In der letzten Sitzung des Ausschusses der IHK Magdeburg in diesem Jahr standen aktuelle Themen mit China und die Planung der Außenwirtschaftsaktivitäten für 2025 im Fokus. Marcus Wassmuth, Leiter der Sachsen-Anhalt-Repräsentanz in Shanghai, berichtete über die Herausforderungen für Unternehmen in China. Zudem wurden Ideen für das Jubiläumsjahr 2025 besprochen, in dem die IHK Magdeburg ihr 200-jähriges Bestehen feiert.

Andreas Müller

► **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Andreas Müller

Tel.: 0391/5693-149

andreas.mueller@magdeburg.ihk.de



Foto: IHK Magdeburg

André Rummel (3. v. l.), Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg, erläutert dem Außenwirtschaftsausschuss das Konzept für das 200-jährige Jubiläum der IHK.

QEGWEC

Gemeinsam gegen Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel in Deutschland ist besonders in den Bereichen Bau-, Wasser- und Umweltingenieurwesen spürbar. Um diese Lücke zu schließen, startete im Juni 2024 an der Hochschule Magdeburg-Stendal das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt Qualifying Engineers for Germany in Water, Environmental and Civil Engineering (QEGWEC). Ziel des Projekts ist es, internationale Fachkräfte durch eine gezielte Qualifizierung für den deutschen Arbeitsmarkt fit zu machen und so langfristig dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Anders als die vielen bisher an deutschen Hochschulen angebotenen englischsprachigen Studiengänge, die für Internationals konzipiert sind, legt QEGWEC großen Wert darauf, die für den Arbeitsmarkt essentiellen Sprachkenntnisse im Deutschen und interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln.

Das modular aufgebaute Programm bietet internationalen Akademikern eine

Anpassungsqualifizierung, die ihnen den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt erleichtern soll. Die Qualifizierung umfasst eine Dauer von fünf Monaten (bei längerem Praktikum auch sechs Monate) und konzentriert sich auf die Verbesserung der Sprachkenntnisse sowie auf die Vermittlung von Softskills und spezifischem Fachwissens.

Die Qualifizierung gliedert sich in zwei Phasen: eine dreimonatige Online-Phase und eine Präsenzphase an der Hochschule. Zu Beginn der Online-Phase steht ein intensiver Deutschkurs, an den sich zwei Monate mit Sprach- und Fachkursen sowie

Softskillworkshops anschließen. Die Präsenzphase, in der fortlaufender Spracherwerb stattfindet, ist mit der Wissensanwendung innerhalb eines interdisziplinären Projekts an der Hochschule und einem mindestens vierwöchigen Praktikum praxisorientiert gestaltet. Ergänzend werden Exkursionen, Firmensafaris und Kontaktmessen angeboten, um den direkten Austausch mit potenziellen Arbeitgebern zu ermöglichen.

Die enge Zusammenarbeit mit Praxispartnern zeichnet QEGWEC besonders aus. Bereits während der Qualifizierung werden Kontakte zwischen den Teilnehmenden und Unternehmen hergestellt, die

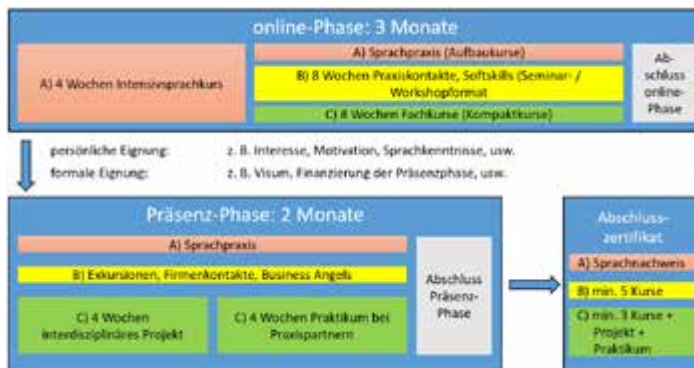
offene Stellen besetzen möchten. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein Mentoren-Programm, bei dem die internationalen Fachkräfte durch erfahrene »Business Angels« begleitet werden. Bereits Mitte Oktober haben die ersten Internationals mit dem Programm begonnen.

Um QEGWEC erfolgreich zu machen, bedarf es eines starken und vielfältigen Praxispartnernetzwerks unter Leitung der Hochschule Magdeburg-Stendal. Zu diesem Netzwerk können Ministerien, Berufsverbände, Unternehmen und Ingenieurbüros mit Jobangeboten wie auch weitere Hochschulen gehören.

Interessierte, die vom Programm profitieren und internationale Talente gewinnen möchten, sind herzlich eingeladen, Teil des Netzwerks zu werden. Für Informationen und eine Kontaktaufnahme stehen wir Ihnen unter qegwec@wubs.h2.de zur Verfügung.

Moritz Kranz & Franziska Lührs

Mehr zum Projekt finden Sie unter www.h2.de/qegwec.



AUFRUF

Wettbewerb »Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt«

Wir laden Unternehmen in Sachsen-Anhalt ein, an unserem Wettbewerb »Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt – innovativ, nachhaltig, erfolgreich!« teilzunehmen. Die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern aus unserem Bundesland haben diese Initiative ins Leben gerufen, um erfolgreiche digitale Projekte zu würdigen und zu fördern.

Nutzen Sie diese Chance! Reichen Sie Ihre digitalen Projekte im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2025 über unser Online-Formular ein. Zeigen Sie uns, wie Ihr Unternehmen digital agiert:

- **INNOVATIV:** Welche Veränderungsprozesse haben Sie umgesetzt?

Welche innovativen Geschäftsmodelle setzen Sie ein?

- **NACHHALTIG:** Wie haben Sie Ressourcen eingespart oder reduziert? Konnten Sie die Zufriedenheit Ihrer Kunden, Lieferanten oder Mitarbeiter langfristig steigern?
- **ERFOLGREICH:** Was macht den Erfolg aus? Welche messbaren Ergebnisse haben Sie erzielt?

Erzählen Sie uns Ihre Erfolgsgeschichte! Teilen Sie Ihre Motivation, die Herausforderungen, die Sie gemeistert haben, oder kleine Anekdoten, die Ihren Weg geprägt haben.

Eine Jury aus Experten der Wirtschaft und Wissenschaft wird die eingereichten Projekte bewerten und die besten Ideen auszeichnen. Die Gewinner dürfen sich auf attraktive

Preise freuen: 5.000 Euro für den ersten Platz, 3.000 Euro für den zweiten und 1.000 Euro für den dritten Platz.

Machen Sie mit und zeigen Sie, wie Ihr Unternehmen die digitale Zukunft gestaltet! Alle Informationen zum Wettbewerb und zur Bewerbung finden Sie auf der Webseite der IHK Magdeburg oder unter www.digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de.

Annett Gröger-Rost

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



Foto: IHK Magdeburg

ALTMÄRKISCHER REGIONALMARKETING- UND TOURISMUSVERBAND

Digitales Standortmarketing für die Altmark

Wie die Altmark ihre digitale Sichtbarkeit erhöhen kann, stand im Zentrum des Netzwerk-Treffens Regionalmanagement, zu dem der ART (Altmärkischer Regionalmarketing- und Tourismusverband), die Wirtschaftsförderer des Altmärkischen Salzwedel und des Landkreises Stendal sowie die IHK Magdeburg einluden. Über 20 Kommunalpolitiker und Wirtschaftsförderer diskutierten am 24. Oktober 2024 in Gardelegen darüber, wie die Region Altmark

im Wettbewerb um Investoren zukünftig noch sichtbarer und schlagkräftiger aufgestellt werden kann. Zuvor stellte Hendrik Stiller, Geschäftsführer der IHK-Geschäftsstelle Altmark, die Ergebnisse einer Standortzufriedenheitsumfrage unter altmärkischen Unternehmen vor. Denn auch für die regionale Wirtschaft sind die Verfügbarkeit und die Sichtbarkeit von lokalen Gewerbeflächen und -immobilien von großer Bedeutung.

Hendrik Stiller

UNTERNEHMENS SICHERUNG

Netzwerk gegründet

Die IHK Magdeburg hat gemeinsam mit der Handwerkskammer Magdeburg das Netzwerk Unternehmenssicherung gegründet. Dieses Netzwerk, das Unternehmen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten helfen und ihren Fortbestand sichern will, wird unterstützt durch externe Fachexperten und steht allen Unternehmen als neutraler und kompetenter Partner zur Seite.

Neben der Sensibilisierung der Unternehmen zur Vermeidung wirtschaftlicher Schieflagen werden Informationen zur Unternehmenssanierung und Unternehmensrestrukturierung durch Veröffentlichungen und Veranstaltungen, zur Wahrung der Anonymität der Mitgliedsunternehmen vorrangig online, vermittelt. Wöchentlich wird eine Telefonhotline und einmal im Monat ein Expertensprechtag mit der Möglichkeit eines Unternehmenscheckups angeboten.



► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Dörte Werner

Tel.: 0391/5693-136

doerte.werner@magdeburg.ihk.de





»Ja, Virginia, den Weihnachtsmann gibt es wirklich«

Vor mehr als 100 Jahren schrieb die achtjährige Virginia O'Hanlon einen Leserbrief an die »New York Sun« in einer dringenden Angelegenheit ...

Ich bin acht Jahre alt. Einige meiner Freunde sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der ‚Sun‘ steht, ist immer wahr. Bitte sagen Sie mir: Gibt es einen Weihnachtsmann?

Die Sache war dem Chefredakteur der »New York Sun« so wichtig, dass er den erfahrenen Kolumnisten Francis P. Church beauftragte, eine Antwort zu entwerfen – für die Titelseite der Zeitung. Der Briefwechsel war bei den Lesern so beliebt, dass man ihn bis zur Einstellung der Zeitung 1950 immer zu Weihnachten auf der Titelseite abdruckte. Damit wurde er zum meistgedruckten Zeitungsartikel aller Zeiten.

Virginia, Deine kleinen Freunde haben nicht recht. Sie sind angekränkt vom Skeptizismus eines skeptischen Zeitalters. Sie glauben nur, was sie sehen: Sie glauben, dass es nicht geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menschengest ist klein, Virginia, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt. Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen. Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann.

Es gibt ihn so gewiss wie die Liebe und die Großherzigkeit und die Treue. Und Du weißt ja, dass es all das gibt, und deshalb kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! Sie wäre so dunkel, als gäbe es keine Virginia. Es gäbe keinen Glauben, keine Poesie – gar nichts, was das Leben erst erträglich machte. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen bliebe übrig.

Aber das ewige Licht der Kindheit, das die Welt erfüllt, müsste verlöschen. Es gibt einen Weihnachtsmann, sonst könntest Du auch den Märcen nicht glauben. Gewiss, Du könntest Deinen Papa bitten, er solle an Heiligabend Leute ausschicken, den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen würde den Weihnachtsmann zu Gesicht bekommen. Aber was würde das schon beweisen?

Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens Kindern und Erwachsenen unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Trotzdem gibt es sie. All die Wunder zu denken – geschweige denn sie zu sehen –, das vermag nicht der Klügste auf der Welt. Was Du auch siehst, Du siehst nie alles.

Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es einen Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt, einen Schleier, den nicht einmal die größte Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube und Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann werden die Schönheit und Herrlichkeit dahinter auf einmal zu erkennen sein.

»Ist das denn auch wahr?«, magst Du fragen. Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist wahrer und nichts beständiger. Der Weihnachtsmann lebt, und er wird ewig leben. Sogar in zehnmal zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie Dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen.

*Frohe Weihnacht, Virginia!
Dein Francis Church*

WIRTSCHAFTLICHER MOTOR IN DER REGION DES WESTBALKANS

Nearshoring – Sourcingchancen in Serbien

von ALEXANDER MARKUS



»Durch Nearshoring, die Produktionsverlagerung in geografisch nahegelegene Länder, können deutsche Investoren ihre Lieferketten stabilisieren.«

Alexander Markus
Geschäftsführer
der AHK Serbien

Serbien ist der wirtschaftliche Motor in der Region des Westbalkans. Das Bruttoinlandsprodukt legte 2023 mit rund 70 Milliarden Euro um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Dies ist vor allem der wachsenden Industrieproduktion und dem starken Baugewerbe zu verdanken. Wettbewerbsfähige Lohnkosten, verfügbare Arbeitskräfte, eine gute Know-how-Basis für verschiedene Industrien, die geografische Nähe sowie staatliche Anreize sind die häufigsten Gründe dafür, dass deutsche und internationale Unternehmen in Serbien investieren. Die Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen bestätigen diesen Trend. Sie stiegen im Jahr 2022 auf das Rekordhoch von 4,3 Milliarden Euro und dieser Trend setzte sich 2023 fort. In den letzten 15 Jahren haben sich viele Zulieferer der Autoindustrie angesiedelt und in Serbien u. a. Forschungs- und Entwicklungszentren gegründet. Die bisherigen deutschen Direktinvestitionen belaufen sich auf ca. 6 Milliarden Euro. Auf dem serbischen Markt sind ca. 900 Unternehmen mit deutschem Kapital aktiv und beschäftigen 90.000 Mitarbeiter. Die größten deutschen Investoren in Serbien sind die Unternehmen Stada, Henkel, Lidl, ZF Friedrichshafen, Continental, Brose und Metro Cash & Carry. Die Wirtschaft drängt nach Lokalisierungskonzepten. Durch »Nearshoring«, die Produktionsverlagerung in geografisch nahegelegene Länder, können deutsche Investoren ihre Lieferketten stabilisieren. Dieser Trend ist insbesondere in den letzten Jahren bemerkbar, nachdem internationale Krisen die Schwächen in globalen Lieferketten aufgezeigt haben.

Deutschland ist wichtigster Handelspartner
Mehr als zwei Drittel der serbischen Exporte gehen in die EU. Deutschland ist der wichtigste Handelspartner Serbiens. Der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern hat ein Rekordhoch von über 9 Milliarden Euro im Jahr 2023 erzielt, davon fällt die Hälfte auf den Export nach Deutschland, der sehr stark von deutschen Investoren vor Ort, überwiegend



im Mobilitätssektor, angetrieben wurde. Die Ware aus dem Mobilitätssektor (elektrische Komponenten, Kabelsätze, Motorteile, Reifen etc.) bildet das Rückgrat der Handelsbeziehungen zwischen Serbien und Deutschland.

Während einige Branchen auf eine sehr lange Tradition aufbauen, kommen andere gerade erst in Schwung. Die größten Potenziale liegen im Bereich der Metall- und Holzbearbeitung, Möbel-, Kunststoff-, Lebensmittel-, Textil- und Schuhindustrie sowie in der Landwirtschaft oder in den Informationstechnologien. Die Autozuliefererindustrie ist mittlerweile das regionale Kraftzentrum in der verarbeitenden Industrie. In der Lebensmittelindustrie hat Serbien eine international führende Rolle beim Anbau von Himbeeren und Pflaumen. Die Metallverarbeitende Industrie ist die wichtigste Exportsäule der verarbeitenden Industrie. Der Umsatz im IT-Sektor betrug im Jahr 2023 knapp 4 Milliarden Euro. Die serbischen Zulieferer und KMUs, überwiegend familiengeführte Unternehmen, beliefern hauptsächlich den EU-Markt. Viele haben schon den Sprung auf die internationalen Märkte geschafft, unter anderem durch hohe Flexibilität oder Kleinserienfertigung. Deutsche Investoren haben ein wettbewerbsfähiges Umfeld in Serbien geschaffen und innovative Geschäftsmodelle eingeführt – diese Kupplung ermöglichte vielen

Belgrad ist Regierungssitz des Präsidenten und der Regierung Serbiens sowie Sitz zahlreicher Behörden und Ministerien.



Foto: (3): AHK Serbien

produzierenden Unternehmen in Serbien, sich zu entwickeln und sogar über sich hinauszuwachsen. Dadurch hat Serbien den eigenen »Mittelstand« aufgebaut. In den letzten Jahren hat sich die Unternehmenskultur in Serbien erheblich gewandelt. Die vermehrte Präsenz ausländischer Investoren sowie die positiven Auswirkungen technologischer Entwicklungen haben Serbien nachhaltig beeinflusst und verändert. Dieser Wandel hat u. a. zu neuen Managementstrukturen und besseren Englisch- und IT-Kenntnissen geführt.

Partner bei verschiedenen Handelsabkommen

Serbien ist ein Vertragsstaat bzw. Partner bei verschiedenen Handelsabkommen, u. a. SAA, EFTA, CEFTA, China und der Eurasischen Wirtschaftsunion. Dadurch hat sich der relativ kleine Binnenmarkt über die Jahre hinaus als relevanter Standort für die Produktion und den Einkauf etablieren können. Insgesamt bietet Serbien ein vielversprechendes Potenzial für Unternehmen, die Nearshoring-Strategien verfolgen. Die Kombination aus geografischer Nähe, qualifizierten Arbeitskräften, Kostenvorteilen und einem positivem Geschäftsumfeld macht das Land zu einem zunehmend beliebten Standort für deutsche und internationale Investitionen.

Lieferantensuche in Serbien

Die AHK Serbien, die über ausreichende Kontakte sowie Marktkenntnisse verfügt, unterstützt Sie bei der Suche nach relevanten und glaubwürdigen Lieferanten in Serbien. Der Umfang der Recherche richtet sich nach Ihren Anforderungen, wie z. B. Entwicklung von Informationsunterlagen des deutschen Unternehmens, Ermittlung der richtigen Ansprechpartner bei der Zielgruppe, persönliche Ansprache der potenziellen Lieferanten durch die AHK sowie Vorbereitung der Kooperationsgespräche und Protokollführung.

AHK-Ansprechpartner:

Milan Krstić

Leiter Dienstleistungen (Marktberatung, Ansiedlungsberatung)

Tel.: +381 11 202 8010

E-Mail: krstic@ahk.rs

GTAI-Ansprechpartner:

Hans-Jürgen Wittmann

Korrespondent Westbalkan

GERMANY TRADE & INVEST

M +381600202811

hans-juergen.wittmann@gtai.de

www.gtai.de



Milan Krstić



»
U
h
A
E
in

KURZPORTRAIT

Gute Anbindung an den größten Markt der Welt, die USA.

Attraktive Lohnkosten, die meist unter dem Niveau von China liegen.

Engagierte Mitarbeiter, die auch kulturell den Europäern nahestehen.

Starke verarbeitende Industrie (Automobil, Elektronik etc.), insbesondere in Mexiko und Brasilien.

Rohstofflieferant für den Klimaschutz (Lithium, Kupfer etc.).

Ich bin für deutsche Unternehmen eine hervorragende Alternative oder Ergänzung zur Produktion in China.«

Wer folgt auf China?

Viele Unternehmen sind verunsichert: kompletter Rückzug aus China oder nur diversifizieren? Wo sind die Alternativen für die Lücke, die China hinterlässt? Wer könnte die freie Stelle besetzen? Ein GTAI-Autorenteam gibt Antworten.

Vorab zu mir: Mehrere meiner Länder hoffen, mittelfristig nicht nur Lithium zu fördern, sondern in der Wertschöpfungskette aufzusteigen und Batterien für Elektroautos herzustellen. Chile und Mexiko etwa verfolgen diese Strategie. Daneben habe ich ehrgeizige Ziele, um mein natürliches Potenzial für erneuerbare Energien noch besser auszuschöpfen. Insbesondere Kolumbien, Brasilien und Chile streben den Ausbau von Fotovoltaik und Windkraft an. Die Internationale Energieagentur schätzt, dass meine installierte Kapazität der Erneuerbaren zwischen 2021 und 2026 um etwa ein Drittel zunimmt.

HARD SKILLS

Meine Länder bieten **wettbewerbsfähige Lohnkosten** und gutes Bildungsniveau. Der durchschnittliche Bruttomonatslohn lag 2021 in Mexiko bei 369 US-Dollar und in Brasilien bei 448 US-Dollar. Interessant für deutsche Firmen ist insbesondere Mexiko als Werkbank zur Produktion von Gütern für den **US-Markt**. Dies wird am Beispiel Automobil deutlich: Mein Land ist der siebtgrößte Automobilproduzent weltweit und viertgrößter Hersteller von Kfz-Teilen. Begünstigt wurde die Entwicklung durch das Freihandelsabkommen Nafta und das Nachfolgeabkommen **USMCA**. Zudem biete ich einen großen Absatzmarkt mit über 660 Millionen Menschen.

SOFT SKILLS

Meine Einwohner stehen kulturell den Europäern sehr nahe, denn die Länder sind christlich geprägt. Insgesamt schätzen die Latinos »Made in Germany« hoch ein und **arbeiten gern und engagiert** für deutsche Firmen. So beschäftigen deutsche Unternehmen etwa in Mexiko aktuell rund 300.000 Arbeitskräfte. Hinter vorgehaltener Hand berichtet der Manager eines deutschen Automobilzulieferers, dass seine mexikanische Belegschaft deutlich **produktiver** sei als das Personal in US-Werken des Unternehmens. Dies sei sogar statistisch messbar, so der Manager.

STÄRKEN

Vom Umstieg auf Elektromobilität profitiert meine Region überdurchschnittlich. In Mexiko plant Tesla derzeit ein Werk mit **Investitionen** in Höhe von fünf Milliarden US-Dollar. Auch deutsche Unternehmen investieren in Mexiko in die Produktion von E-Fahrzeugen, darunter VW und BMW sowie Zulieferer wie ZF Friedrichshafen oder Bosch. Daneben zieht in Chile und Peru die Produktion von **Kupfer** kräftig an, das unter anderem für E-Autos gebraucht wird. Ich biete zudem viel **Lithium**: 54 Prozent der weltweiten Lithiumvorkommen entfallen laut US Geological Survey auf das Lithiumdreieck zwischen Chile, Argentinien und Bolivien.

SCHWÄCHEN

In einigen meiner Länder sind ausländische Direktinvestitionen riskant, da dort **kaum Rechtssicherheit** gegeben ist und autoritäre Regime herrschen. Dazu zählen Venezuela, Nicaragua und Kuba. In Peru sollte die politische Lage im Auge behalten werden. Ausländische Unternehmen müssen zudem die **Sicherheitslage** beachten. Zwar liege ich weitab der aktuellen globalen Krisenherde und habe seit Jahrzehnten keine zwischenstaatlichen bewaffneten Konflikte erlebt. Dennoch sind in einigen meiner Länder große, kriminelle Organisationen aktiv, darunter Mexiko, Kolumbien und Brasilien. Leider ist auch die Korruption in der Region sehr ausgeprägt.

WORK EXPERIENCE

Deutsche Unternehmen haben eine **lange Tradition** in meinen Ländern. Siemens etwa installierte bereits 1894 die erste elektrische Straßenbeleuchtung in Mexiko-Stadt, ein Jahr später kam das Unternehmen nach Brasilien. Somit haben deutsche Konzerne bei mir viele Jahrzehnte Erfahrung gesammelt. Seit einigen Jahren darf ich verstärkt deutsche Mittelständler willkommen heißen, die den Markt davor von Deutschland oder den USA aus bedienen haben. Derzeit ist vor allem ein **Investitionsboom** deutscher Automobilzulieferer in Nordmexiko zu beobachten. Insgesamt sind in Mexiko bereits rund 2.100 deutsche Firmen aktiv, in Brasilien sind es 1.600.

AUSBILDUNG

Zwar verfüge ich über eine kleine Schicht an hoch qualifizierten Personen, die an Privatschulen und privaten Universitäten oder im Ausland ausgebildet wurden. Mein **Ausbildungsniveau** ist aber leider nicht mit deutschen Standards zu vergleichen. Die breite Masse der Bevölkerung verfügt nur über einen geringen Bildungsstand. Innerhalb der Region schneiden Chile und Uruguay am besten ab. Für dieses Problem habe ich bereits eine Lösung gefunden: Um mit dem begrenzten Angebot an qualifizierten Arbeitskräften auszukommen, bieten einige deutsche Unternehmen eine **duale Ausbildung** an. Dazu zählen etwa ZF Friedrichshafen und BMW in Mexiko.

Mit diesem Teil endet unsere Serie »Wer folgt auf China?«, vielen Dank an das GTAI-Autorenteam.



Besuch der Delegation unter Leitung von IHK-Präsident **Klaus Olbricht** (3. v. r.) und Hauptgeschäftsführer **André Rummel** (2. v. r.) bei Red Sea Global, ein Konsortium, das Luxusresorts am Roten Meer zur Förderung des Tourismus entwickelt. Die Firma DEBA Badsysteme GmbH von **Georg von Gruben** (r.) ist mit der Projektierung und Fertigung hochwertiger Fertigbäder aktiv an diesem Projekt beteiligt.

SAUDI-ARABIENS VISION 2030

IHK-Unternehmer in Riad und Jeddah

von ANDREAS KERZIG

Saudi-Arabien will weg von der Abhängigkeit von Öl und Gas. Dazu verkündete 2016 Kronprinz Mohammed bin Salman Saudi-Arabiens Vision 2030 zur Diversifizierung und nachhaltigen Transformation des Landes. Eine Vielzahl von Gigaprojekten und Initiativen verfolgt dabei vier Hauptziele: die wirtschaftliche Diversifizierung, soziale und kulturelle Reformen, die Förderung des Privatsektors und die Erhöhung der Arbeitsmarktpartizipation von Frauen. Im Oktober besuchte erstmals eine IHK-Unternehmerdelegation das Land, um sich selbst vor Ort ein Bild von den gewaltigen Veränderungen zu machen und Geschäftsmöglichkeiten für sachsen-anhaltische Unternehmen auszuloten.

Vorbereitet und organisiert wurde die Reise mit den Stationen Riad und der Handelsmetropole Jeddah gemeinsam mit der Delegation der Deutschen Wirtschaft für Saudi-Arabien, Bahrain und Jemen (GESALO/AHK).

Gesteuert werden die Gigaprojekte aus Saudi-Arabiens Vision 2030 durch den Public Investment Fund (PIF), einem der größten Staatsfonds der Welt mit einem geschätzten Gesamtvermögen von 925 Milliarden US-Dollar. Für nähere Informationen zum PIF und den einzelnen Projekten scannen Sie den QR-Code (<https://www.pif.gov.sa/en/>)



Ein Höhepunkt der Reise war der Roundtable in der Jeddah Chamber. Kammerpräsident **Mohammed Yousef Naghi** (r.) verwies ausdrucksvoll und voller Stolz auf die gewaltigen Fortschritte und Entwicklungen in der Region und lud die Unternehmen aus Sachsen-Anhalt zur intensiven Zusammenarbeit ein.



Diriyah am nordwestlichen Stadtrand von Riad ist die Wiege des saudischen Königreiches. An dem 300 Quadratmeter großen detailgetreuen Stadtmodell erläutert ein Mitarbeiter den Delegationsteilnehmern das Projekt zur Begrünung der Hauptstadt und Verbesserung der Lebensqualität.

Fotos: IHK Magdeburg

Personalentscheidungen als Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg

von NATHALIE RUSZNYAK

Für deutsche Unternehmen, die in den US-Markt eintreten, stellt sich oft die Frage: Sollen eigene Mitarbeiter eingestellt oder mit externen Partnern kooperiert werden? Beide Ansätze haben ihre Vorzüge, die im Hinblick auf Unternehmensziele und Marktbedingungen sorgfältig abgewogen werden müssen. Die Zusammenarbeit mit externen Partnern wie Handelsvertretern ermöglicht es, bestehende Vertriebsstrukturen zu nutzen und Investitionen in eigene Infrastruktur zu reduzieren. Allerdings bleibt die Kontrolle über den Markenauftritt oft bei den Partnern.

Daher ist langfristig die Gründung einer eigenen Niederlassung und die Einstellung eigener Mitarbeiter entscheidend, um das Potenzial des US-Marktes auszuschöpfen. Unternehmen können ihre Prozesse gezielt steuern, tiefere Marktkenntnisse erlangen und nachhaltige Kundenbeziehungen aufbauen. Trotz höherer Kosten für qualifiziertes Personal bietet der US-Markt dank seiner Kaufkraft erhebliche Chancen, besonders für deutsche Unternehmen, die für ihre hohe Produktqualität bekannt sind. Ein flexibler Ansatz kann jedoch ebenfalls sinnvoll sein, indem Unternehmen je nach Markt und strategischer Ausrichtung in bestimmten Regionen mit externen Partnern arbeiten und in anderen Regionen auf eigene Mitarbeiter setzen können. Diese schrittweise Herangehensweise

ermöglicht es, Marktchancen gezielt zu nutzen und den Ausbau der eigenen Präsenz in den USA strategisch zu steuern.

Wenn Sie sich entscheiden, Personal in den USA zu rekrutieren, unterscheidet sich der Prozess in vielerlei Hinsicht erheblich von dem in Deutschland und erfordert eine gezielte Anpassung an die Besonderheiten des Marktes. Ein markantes Beispiel hierfür ist das amerikanische Arbeitsrecht: Während in Deutschland Kündigungsfristen häufig mehrere Monate betragen, sind sie in den USA deutlich kürzer, meist zwei Wochen. In vielen US-Bundesstaaten können sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis »at-will« beenden, was eine schnelle Reaktion auf Marktveränderungen ermöglicht.

Dies bringt mit sich, dass der amerikanische Arbeitsmarkt dynamisch und wettbewerbsintensiv ist. Arbeitnehmer legen großen Wert auf wettbewerbsfähige Gehälter und umfassende Zusatzleistungen. Diese umfassen u. a. Krankenversicherungen, Altersvorsorgepläne und bezahlte Urlaubs- und Feiertage. So sind Krankenversicherungen in den USA in der Regel nicht staatlich gedeckt, sondern werden als Teil des Gehaltspakets erwartet - eine Tatsache, die für deutsche Unternehmen ungewohnt sein kann. Ein fundiertes Verständnis der Erwartungen und Rahmenbedingungen des amerikanischen Arbeitsmarktes ist entscheidend,

um eine nachhaltige Rekrutierungsstrategie zu entwickeln. Gerade neu gegründete Unternehmen konzentrieren sich häufig auf Schlüsselpositionen im Vertrieb oder auf Führungskräfte, die unter anderem auch interkulturell kompatibel sind. Da deutsche Mittelständler in den USA oft eine geringe Bekanntheit haben, reicht eine klassische Stellenanzeige meist nicht aus. Es erfordert eine proaktive Ansprache potenzieller Kandidaten, um die Vorteile einer Tätigkeit in einem mittelständischen oder gar »Start-up«-Umfeld in den USA aufzuzeigen. Dabei gilt es, zu verdeutlichen, dass ein Wechsel nicht nur eine neue Position, sondern eine echte Karrierechance darstellt - eine Gelegenheit das Wachstum des Unternehmens aktiv mitzugestalten.

Die AHK USA-Chicago unterstützt deutsche Unternehmen beim Markteintritt und Wachstum in den USA. Unser Recruiting-Services spezialisiert sich auf die Besetzung von Positionen für US-Tochtergesellschaften. Mit unserem Netzwerk und einem erfahrenen, zweisprachigen Team integrieren wir die kulturellen Besonderheiten des US-Marktes in den Rekrutierungsprozess.

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Melanie Mischok

Tel.: 0391/5693-138

melanie.mischok@magdeburg.ihk.de



CARNET A.T.A.

Kunden können Zollpassierscheinhefte zurückfordern

Die internationalen Zollpassierscheinhefte werden nach den Reisen bzw. spätestens nach Ablauf ihrer einjährigen Gültigkeit an die zuständige Industrie- und Handelskammer zurückgegeben. Anschließend werden die Carnets während der Aufbewahrungsfrist (drei Jahre - gerechnet vom Tag des Ablaufes der Gültigkeitsdauer - zuzüglich einer Frist von drei Monaten) von der ausstellenden Industrie- und Handelskammer verwahrt, um eventuellen Reklamationen ausländischer Zollverwaltungen entgegenwirken zu können.

Nach Ablauf dieser Aufbewahrungsfrist haben Carnet-Inhaber aktuell die Möglichkeit, ihre im Jahr 2020 ausgestellten Zollpassierscheinhefte zurückzufordern. Diese können ggf. für spätere Zollforderungen sowie entsprechend Ihrer Außenwirtschaftsdokumentation länger aufbewahrt werden.

Bis zum 31. März 2025 können die o.g. Carnets im Geschäftsbereich International abgefordert werden. Nach diesem Termin werden die Unterlagen ordnungsgemäß vernichtet.

Dörthe Ochsenfart



Passport for goods

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Dörthe Ochsenfart

Tel.: 0391/5693-156

doerthe.ochsenfart@magdeburg.ihk.de





Wir gratulieren unseren



Foto: Viktoria Kühne

besten Azubis 2024!

IHK MAGDEBURG EHRT BESTE ABSOLVENTEN UND AUSBILDUNGSBETRIEBE

Ziemlich viel richtig gemacht

Erwartungsvolle junge Leute, stolze Eltern, Partner und Freunde, zufriedene Vertreter von Firmen und Institutionen. Ende Oktober ehrte die IHK Magdeburg die 70 berufsbesten Ausbildungsabsolventen in der Johanniskirche der Landeshauptstadt. Unter ihnen ist sogar ein Bundesbester in seinem Beruf.

von CHRISTIAN WOHLT

Sie sind Rohrleitungsbauer, Biologielaborantin, Hotelfach- oder Bürokauffrau, Mediengestalter, Zweiradmechatroniker und vieles mehr. Vertreten waren zahlreiche Berufe, die im Kammerbezirk ausgebildet

werden. »Wer hier gefeiert wird, hat es geschafft und ziemlich viel richtig gemacht. Sie sind die Besten der Besten«, sagte IHK-Präsident Klaus Olbricht in seiner Begrüßung.

Der beste Beste der Besten in seinem Beruf steht mit seinem Ergebnis von 95,5 Punkten sogar im bundesweiten Vergleich an der Spitze. Im Dezember wird bei der Nationalen Ehrung der IHK-Organisation in Berlin Niclas Usbeck (Bergbautechnologe Fachrichtung: Tiefbohrtechnik) feierlich ausgezeichnet. Sein Ausbildungsbetrieb war die Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH Endlager Morsleben, wo er den Beruf eines Bergbautechnologen, Fachrichtung Tiefbohrtechnik, erlernte.

»Für mich war Niclas immer ein Gewinner«, war Mutter Anette Grabe nach der Bekanntgabe des Ergebnisses vor Begeisterung aus dem Häuschen. Auch Vorgesetzter und Ausbilder Dirk Alvermann, Obersteiger und Leiter Grubenbetrieb, freute sich mit seinem jungen Kollegen. Niclas sei der Erste am Standort, der seine Ausbildung mit einem so hervorragenden Ergebnis abgeschlossen hat. Eine lange, erfolgreiche berufliche Zukunft sei ihm dort sicher, so er denn wolle. Nichts Besseres kann sich Niclas vorstellen.

Nach einer ersten Ausbildung bei einem Erdölförderbetrieb in Celle, war er nach Weferlingen zu Ehefrau und Familie zurückgekehrt, um sich noch einmal auf die Schulbank zu setzen und einen zweiten Beruf zu erlernen. Das Interesse am Bergbau hatte ihm sein Großvater vererbt, der in der Branche in Thüringen tätig gewesen war. Nun möchte der frisch gebackene Vater einer Tochter ebenfalls in diesem Beruf Wurzeln schlagen. »Heimat ist Heimat«, sagt der 27-Jährige. Die Firma sei ein guter Arbeitgeber. Die Work-Life-Balance stimme. »Ich bin sehr zufrieden«, schwärmt er.

Bester Azubi des Jahrgangs 2024 im Kammerbezirk ist mit 97,32 Punkten Jonas Schumann vom Unternehmen QEMETICA Soda Deutschland GmbH & Co. KG Staßfurt. Auch seiner Mutter, Vanessa Glück, standen vor Glück die Tränen in den Augen. Jonas absolvierte eine Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik. Für den Staßfurter stand nicht von Anfang an fest, was er mal werden möchte. Über verschiedene Praktika in der Schule habe er sich an den Wunschberuf »herangetastet«.

Dass er einen Ausbildungsbetrieb in der Nähe finden konnte, sei auch für ihn ein wichtiger Faktor gewesen, berichtet er. Die Vielseitigkeit

der Arbeit in der Firma mache für ihn den Reiz aus. Ein Elektroniker sei dort nicht nur für das Reparieren gefragt. Auch Wartung und Dokumentation gehörten dazu. Die beruflichen Perspektiven seien ebenfalls gut. Als nächstes will Jonas die Meisterprüfung anstreben.

Die ausgezeichneten Absolventen sind die Besten von 3.060 jungen Menschen aus Magdeburg, dem Salzland- und dem Bördekreis, der Altmark, dem Jerichower Land und dem Harz, die in diesem Jahr ihre Berufsabschlussprüfung vor der IHK Magdeburg abgelegt haben. Der Präsident bedankte sich bei allen, die zum Erfolg beigetragen haben. Dazu zählen Ausbilder in den Betrieben und Bildungseinrichtungen, aber auch mehr als 1.200 Prüfer, die sich in den Ausschüssen der IHK engagieren.

Außerdem ehrte die IHK Magdeburg neun Unternehmen, die sich in der Aus- und Weiterbildung besonders stark engagieren, mit dem Bildungspreis der Kammer. Gewürdigt werden damit unter anderem Initiativen zur Sicherung der Qualität und Attraktivität der dualen Ausbildung, Kooperationen mit Schulen, Angebote zur Berufsorientierung oder die Förderung leistungsstarker und die Unterstützung leistungsschwacher Auszubildender.



BUNDESBESTER AZUBI 2024

NICLAS USBECK

Bergbautechnologe
Fachrichtung: Tiefbohrtechnik

Ausbildungsbetrieb: Bundesgesellschaft
für Endlagerung mbH, Endlager Morsleben



KAMMERBESTER AZUBI 2024

JONAS SCHUMANN

Elektroniker für Betriebstechnik

Ausbildungsbetrieb: QEMETICA
Soda Deutschland GmbH & Co. KG Staßfurt

9. WIRTSCHAFTSFORUM HARZ THEMATISIERT KUNDENORIENTIERUNG VON UNTERNEHMEN

König Kunde steht im Fokus

Am 14. November 2024 fand in der Ilsenburg Harzlandhalle die neunte Auflage des Harzer Wirtschaftsforums, welches dieses Mal die Kundenorientierung von Unternehmen in den Mittelpunkt stellte, statt. Wie Kunden erfolgreich gebunden werden können und welche Fehler vermieden werden sollten, zeigten ein Gastvortrag und eine Expertenrunde im Rahmen einer Podiumsdiskussion auf.

von FRANK DRECHSLER

Zuvor konnten sich Teilnehmende wie Gäste gleichermaßen beim Rundgang durch die alljährlich im Rahmen des Wirtschaftsforums stattfindende Ausstellung ein Bild über Leistungen, Angebote und Produkte verschiedener Unternehmen machen. Auch Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Sven Schulze nutzte diese Möglichkeit und ließ sich vom Präsidenten des Wirtschaftsclub Wernigerode, Christoph Dunkel, und Hauptorganisator Ralf Grimpe von der IHK führen. Schulze erfuhr dabei, dass es schon anfangs die Idee gewesen sei, diese Veranstaltung nicht nur für den Wernigeröder Raum, sondern für die Region als Motor und Ideengeber sowie als Netzwerkveranstaltung zu etablieren. Was hervorragend funktioniere. »Der Harz ist länder- und landkreisübergreifend ein Lebens- und Wirtschaftsraum«, erklärte Grimpe, der in Wernigerode die Harzer Geschäftsstelle der IHK leitet.

Vor der Podiumsdiskussion nahm Prof. Dr. Markus Lichters die 350 Unternehmer mit auf eine Reise durch Markenorientierung, Kundenbindung und -treue. Der an der Universität »Otto von Guericke« in Magdeburg lehrende Experte für Marktforschung und Konsumentenverhalten zeigte auf, was einige falsch, andere hingegen richtig machten. Was für den dauerhaften Erfolg aber ausschlaggebend sei. Gerade im Wettbewerb mit Produkten aus Fernost. »Kunden können oftmals den Qualitätsunterschied nicht einschätzen. Wir stehen aus Konsumentensicht heraus aber vor einer unendlichen Auswahl von Produkten, die auf den gesättigten Märkten austauschbar sind«, so Lichters. So könnten über 50 Prozent der passionierten Pils-Biertrinker schon lange nicht mehr einzelne Biersorten unterscheiden, wenn sie diese ohne Information verkosten würden. Der Grundnutzen des Geschmacks des Biers sei austauschbar geworden, was nicht nur für Biere, sondern für viele

andere Produkte ebenfalls gelte. Man könne sich zwar über den Preis definieren, was dauerhaft aber nicht das Ziel sein könne. »International können wir diese Preisspirale nur verlieren.« Lichters riet, ein Geschäftsmodell nicht auf Abverkauf auszulegen, sondern auf zufriedene Kunden zu setzen. Ein besserer Weg sei beispielsweise der, den die Bäckerei Kelber in Ilsenburg beschreitet, wo man mit modernem Marketing versucht, sich weiter von der Konkurrenz zu differenzieren. Lichters: »Ein Traditionsunternehmen, das authentisch ist und es einfach perfekt macht.«

»Auch kleinere Aufträge werden nicht abgelehnt!«

In der Podiumsdiskussion diskutierten dann Unternehmer mit Minister Schulze: Thilo Bothe, der in Bad Harzburg einen Malerbetrieb und ein Photovoltaik-Unternehmen leitet, und Peter Thun, der in Eisleben einem Online-Versand für Fotos vorsteht. Katrin Bienek, Inhaberin eines florierenden Edeka-Marktes in Halberstadt, sowie Marketingexperte Lichters komplettierten die Runde. Peter Thun erklärte, dass für ihn der Umgang mit den Kunden schon beim Eintreffen von E-Mails anfangs, die er sehr genau lese. »Wir lehnen auch kleinere Aufträge nicht ab. Selbst dann nicht, wenn diese wenig einbringen. Das spricht sich herum.« Auch im Edeka-Markt von Katrin Bienek ist das Eingehen auf die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Kundschaft der Schlüssel zum Erfolg. »Ich bin mir für nichts zu schade, kümmere mich selbst um viele Dinge in meinem



Prof. Dr. Marcel Lichters sprach zum Thema Markenorientierung, Kundenbindung und -treue.

Markt und packe dort mit an, wo es nötig ist. Und ich spreche mit den Kunden, auch mal über Persönliches. Und es passiert schon mal, dass mein Mann Kunden dabei hilft, eine Freisprechanlage im Auto zum Laufen zu bringen.«

Hintergrund: Das Wirtschaftsforum Harz ist eine gemeinsame Veranstaltung unter Federführung der IHK Magdeburg mit den Industrie- und Handelskammern Braunschweig und Halle-Dessau sowie Magdeburg, den Wirtschafts-junioren Harzkreis sowie den Wirtschaftsclubs aus Wernigerode, Halberstadt, Goslar, Aschersleben und Quedlinburg. Die Veranstalter forcieren eine engere Vernetzung der Wirtschaft im Harz und verbinden mit dem Wirtschaftsforum das Ziel, die Wirtschaftsregion Harz überregional und gegenüber der Landespolitik zu repräsentieren. Das nächste Wirtschaftsforum Harz findet im nächsten Jahr in Aschersleben statt, dann in der Firma NOVOTECH Circular GmbH & Co. KG.



Etwa 370 Teilnehmer waren der Einladung in die Harzlandhalle in Ilsenburg gefolgt.

Fotos: Frank Drechsler

WIRTSCHAFTSJUNIOREN HARZKREIS FEIERN DAS 30-JÄHRIGE BESTEHEN DES WIRTSCHAFTS CLUB WERNIGERODE

Gepflegtes Miteinander gefeiert

Den Ball der Wirtschaft widmeten die Wirtschaftsjunioren Harzkreis e. V. in diesem Jahr dem Wirtschafts Club Wernigerode, der kürzlich sein 30-jähriges Bestehen beging.

von FRANK DRECHSLER

Vor 30 Jahren wurde mit der Gründung des Wirtschafts Club Wernigerode der Grundstein für eine bis heute andauernde Erfolgsgeschichte gelegt. Der Club steht zurzeit mit 85 Harzer Unternehmern für rund 10.000 Mitarbeiter, die zusammen deutlich über zwei Milliarden Euro Umsatz erwirtschaften. Ein echtes Schwergewicht in der Wirtschaft. »30 Jahre lang hat der Club unternehmerische Visionen realisiert, Projekte vorangebracht. Ein gut funktionierendes Netzwerk sowie unzählige Freundschaften und Partnerschaften sind daraus entstanden. Das wollen wir mit dem Ball der Wirtschaft daher ganz besonders würdigen«, erklärte Christoph Dunkel, Präsident des Wirtschafts Club Wernigerode, vor rund 200 geladenen Gästen im HKK-Hotel in Wernigerode.

Dunkel und Steve König, Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren Harzkreis, freuten sich, dass erneut Vertreter der Wirtschaft des Harzkreises und der befreundeten Rolandinitiative Halberstadt, des Industrieklub Quedlinburg sowie einige der Gründungsväter des Wirtschaftsclubs, der Wirtschaftsjunioren Harzkreis und vieler anderer Institutionen wie der IHK und der Handwerkskammer Magdeburg der Einladung gefolgt seien. König betonte, dass man den Abend nutzen wolle, um gemeinsam Erfolge zu feiern, aber auch um neue Kontakte zu knüpfen. Dunkel hob hervor, dass der Wirtschafts Club ja auch von den Wirtschaftsjunioren mitgegründet worden sei. »Man wundert sich daher, wie schnell man doch 30 wird und sollte das auch feiern. Die Gemeinschaft beider Institutionen ist lange Tradition und wird von beiden Seiten auch gepflegt.«

Sachsen-Anhalts Wirtschafts- und Tourismusminister Sven Schulze, Schirmherr des Abends, unterstrich dies in seinem Grußwort. »Das ist genau das, was wir hier brauchen. Dieses Zusammenstehen und Netzwerken. Jeder, der in der Wirtschaft tätig ist, weiß, wie wichtig das ist. Hier ist das schon ein bisschen stärker als an anderen Stellen ausgeprägt und für den Harz ein klares Pfund. Viele Dinge können so oft einfach und schneller geregelt gebracht werden.«



Feiern und Netzwerken standen beim Ball der Wirtschaft im Mittelpunkt.



Die neuen Mitglieder der Wirtschaftsjunioren Harzkreis: Ferdinand Benesch und Claudia Prinzler

Andreas Ebert, Gründungsmitglied der Wirtschaftsjunioren und des Wirtschafts Club Wernigerode, erinnerte an die Gründungszeit und dankte der IHK für die andauernde Unterstützung. In 30 Jahren hätten sich die Themen, mit denen die Wirtschaft umgehen musste, allerdings gewandelt. Waren früher Arbeitslosigkeit, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Weiterbildung sowie das Schaffen von Infrastruktur dominierend, sind es heute der Umgang mit Fachkräftemangel, Energie, der Migration und Kriegen. »Wenn ich aber die Liste der vielen jungen Unternehmer sehe, die die Wirtschaft mit neuem Geist, neuem Speed und neuen Ideen voranbringen, wird mir um

die Zukunft nicht bange«, so Ebert. Seinen besonderen Dank richtete er noch an Ralf Grimpe, der als Geschäftsführer der IHK-Geschäftsstelle Harz in Wernigerode »...mit viel Herzblut die wirtschaftlichen Interessen aller zusammenbringe.«

Höhepunkt des Abends war die Ehrung von Christian Wieland. Der Wernigeröder Unternehmer und Hotelier sei seit Dezember 2009 bei den Wirtschaftsjunioren Harzkreis aktiv, sagte Christoph Dunkel in seiner Laudatio. »Er hat das Vereinsleben mit attraktiven Veranstaltungsformaten exzellent unterstützt und die Wirtschaftsjunioren mitgeprägt.« Für sein langjähriges, herausragendes Engagement wurde Wieland mit der Silbernen Ehrennadel, der zweithöchsten Auszeichnung der Wirtschaftsjunioren Deutschlands, verliehen. Zum Abschluss wurden Ferdinand Benesch und Claudia Prinzler von der Harzdruckerei Wernigerode als neue Mitglieder in die Reihen der Wirtschaftsjunioren Harzkreis aufgenommen.



Christian Wieland wurde die Silberne Ehrennadel verliehen.

Fotos: Frank Drechsler



Pamela Groll
Unternehmerin
und Sprecherin
der Harzer
Highlights



**Thomas
Nothwehr**
Mitglied im
Vorstand des
Waldbesitzer-
verbandes
Sachsen-Anhalt



**Armin
Willingmann**
Umwelt- und
Energieminister
Sachsen-Anhalt

»Windräder im Bodetal oder auf der Rosstrappe, das will doch keiner!«

»Die Einnahmen aus den Erträgen könnten gerade für jene wichtig sein, die kahlgefallene Flächen wieder aufforsten müssen.«

»Inzwischen dürfte die Botschaft bei allen angekommen sein, dass wir für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung eine Energiewende brauchen.«

WIRTSCHAFTSRUNDE DEBATTIERT BEIM BROCKENSTAMMTISCH ÜBER ERRICHTUNG VON WINDKRAFTANLAGEN

Windkraft auch aus Harzer Wäldern?

Ein Teil der Stromerzeugung aus Windkraft könnte auch im Harzgebiet auf dortigen Waldflächen erzeugt werden. Zumindest auf einem kleinen Teil. Im gesamten Harzgebiet sind dafür schon 0,5 Prozent der Flächen ausgewiesen, 1,2 Prozent müssen es bis 2027 und bis 2032 schließlich 1,6 Prozent sein. Beim jüngsten Brockenstammtisch äußerten sich Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Institutionen und Verbänden sowie dem öffentlichen Leben pro und kontra zur Windenergieerzeugung im Harz.

VON FRANK DRECHSLER

Der Ausbau der Windenergie schreitet auch in Sachsen-Anhalt voran, bleibt aber nach wie vor eines der Themen, bei dem die Meinungen gespalten sind. Da zeigte sich am Stammtisch bei Brockenwirt Daniel Steinhoff. In den letzten zehn Jahren hätte viel mehr getan werden müssen. Zuviel Zeit sei verstrichen, man habe sich angesichts der Energieversorgung zu sehr in einer Wohlfühlzone befunden, erklärte Sachsen-Anhalts Umwelt- und Energieminister Prof. Dr. Armin Willingmann: »Wir müssen 2032 fertig sein, um die gesteckten Klimaziele erreichen zu können. Denn inzwischen dürfte die Botschaft bei allen angekommen sein, dass wir für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung eine Energiewende brauchen. Wie wichtig das ist, hat uns allen spätestens der Zeitpunkt des

Ausbruchs des Krieges in der Ukraine vor Augen geführt.«

Im Rahmen der Energiewende sollen fossile Energieträger durch erneuerbare Energien abgelöst werden und helfen, den Temperaturanstieg und somit den Klimawandel stoppen. Einen wichtigen Teil sollen Windkraftanlagen übernehmen. Die sind allerdings nicht überall willkommen. So wie in der Stadt Oberharz am Brocken, die sich generell gegen Windräder ausgesprochen hat. Landrat Thomas Balcerowski betonte, dass für ihn die Erweiterung der Flächen zur Windenergieerzeugung für den Harzgebiet eine Notwendigkeit sei: »Werden keine Flächen ausgewiesen, haben wir das Nachsehen. Nichts zu tun, wäre ein großer Fehler.«

Gemeinden an den erwirtschafteten Erträgen beteiligen

Für Willingmann ist es generell wichtig, dass mit der Errichtung von Windkraftanlagen in den Gemeinden diese auch an den erwirtschafteten Erträgen beteiligt werden müssten. Als Ärgernis bezeichnete der Minister, dass hierzulande nach wie vor die Kosten des Netzausbaus deutlich höher zu Lasten der Verbraucher gingen, als beispielsweise in Bayern. Anfang kommenden Jahres solle hier aber nachgebessert werden. Denn während man sich im Süden einen schlanken Fuß gemacht habe, seien die Kosten vor allem hier bei uns aufgelaufen.

Er wisse natürlich auch, dass das Thema der erneuerbaren Energien sehr emotional sei. Von den 2700 bestehenden Anlagen im Land stünden bisher 142 im Harzgebiet. 30 weitere seien zurzeit in Planung. Bei allen Überlegungen sei nicht zu vernachlässigen, dass Deutschland als eine der größten Industrienationen der Welt nun mal viel Strom benötige, der sich nicht allein nur durch Photovoltaik erzeugen lasse. Der Energieminister nahm damit den Vorschlag von Pamela Groll auf, mehr PV-Anlagen auf Harzer Dächer zu bringen. Die Unternehmerin stellte als Sprecherin der Harzer Highlights, einem Verbund von 18 Betreibern verschiedener Tourismusbetriebe, klar, dass es direkt im Harz keine Windräder geben dürfe. »Windräder im Bodetal oder auf der Rosstrappe, das will doch keiner.« Eine Ausnahme könne sich die Betreiberin der Seilbahnen in Thale für den Standort Hahnenklee, wo sie ebenfalls eine Seilbahn betreibt und wo ein großer Stahlgittermast steht, vorstellen.

Thomas Nothwehr, Mitglied im Vorstand des Waldbesitzerverbandes Sachsen-Anhalts, führte aus, dass etwa die Hälfte der Waldbesitzer Windkraftanlagen befürworte, die andere Hälfte nicht. Die Einnahmen aus den Erträgen könnten aber gerade für jene wichtig sein, die kahlgefallene Flächen wieder aufforsten müssen und Windkraftanlagen auch als Möglichkeit sehen, diese Kosten aus den daraus erwirtschafteten Erträgen zu decken.

PFLICHT AB 1. JANUAR 2025

E-Rechnung

Ab dem 1. Januar 2025 sind Unternehmen in Deutschland verpflichtet, elektronische Rechnungen empfangen und bearbeiten zu können. Die Pflicht zur Ausstellung von E-Rechnungen an unternehmerische Geschäftspartner wird schrittweise bis 31. Dezember 2027 eingeführt, wobei verschiedene Übergangsfristen gelten.

Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, empfiehlt Steffi Köchy-Gellfart, Steuerberaterin bei SKG Steuerberatungsgesellschaft mbH, den Leistungserbringern, ihre Auftragsbedingungen bereits jetzt anzupassen. Zudem sollten Sie Ihre Kunden frühzeitig über den geplanten Umstellungstermin auf die E-Rechnung informieren. Für die Empfängerseite rät sie, ab 1. Januar 2025 eingehende Rechnungen im pdf-Format an den Lieferanten zurückzusenden und um die Zusendung einer ordnungsgemäßen E-Rechnung zu bitten. Überprüfen Sie zeitnah den aktuellen Umstellungsstand in Ihrem Unternehmen und handeln Sie vorzeitig. Auf diesen Seiten finden Sie die wichtigsten Fragen und Antworten zur E-Rechnung.

1. Was ist eine E-Rechnung?

Eine digital erstellte Rechnung, deren strukturierte Daten von Computersystemen automatisch verarbeitet werden können.

2. Welche Vorteile bringt mir die E-Rechnung?

Eine digitalisierte Buchhaltung bietet Ihnen – auch außerhalb der Rechnungsstellung – viele Vorteile:

- Kosten reduzieren durch weniger Papiereinsatz und mehr Effizienz in der Buchführung und im Controlling
- Zukunftsgerichtete Unternehmensführung durch aktuelle Kennzahlen
- Zeit sparen durch medienbruchfreie Prozesse im gesamten Unternehmen
- Fehler reduzieren durch verringerten manuellen Erfassungsaufwand
- Rechtssicher die gesetzlichen Vorgaben von Landes- und Bundesbehörden erfüllen

Nutzen Sie die Umstellung als Chance für Ihr Unternehmen, bestehende Prozesse auf den Prüfstand zu stellen und zu optimieren.

3. Was ist eine »sonstige Rechnung«?

Sonstige Rechnungen können in Papierform oder als nicht-strukturiertes elektronisches Format wie z. B. PDF vorliegen. Ab 2025 dürfen sie nur noch in Ausnahmefällen, wie bei

Kleinbetragsrechnungen oder mit Zustimmung des Empfängers verwendet werden.

4. Was sind strukturierte Daten?

Das ist die Möglichkeit, einem Computer nicht nur einen Wert, sondern auch dessen Kategorisierung eindeutig mitzuteilen. Ein Beispiel: Steht eine Zahl auf einer Rechnung für einen Preis, eine Stückzahl oder einen Steuersatz? Strukturierte Daten legen das fest, vermeiden somit Fehlinterpretationen und ermöglichen eine automatisierte Verarbeitung.

5. Welche Formate gibt es bei den E-Rechnungen?

In Deutschland sind vor allem die Formate ZUGFeRD, XRechnung und EDI von Bedeutung. Alle drei nutzen strukturierte Daten, was sie zu E-Rechnungen macht. Eine Rechnung in digitaler Form ist also nicht automatisch eine E-Rechnung, erst die strukturierten Daten machen eine Rechnungsdatei zur E-Rechnung.

Die gängigsten E-Rechnungs-Formate:

Das ZUGFeRD-Format kombiniert den Datensatz (die strukturierten Daten) mit einer visuellen Ansicht der Rechnung für das menschliche Auge, meist wird dazu das pdf-Format genutzt. In pdf-Betrachtern wird der angehängte Datensatz oft durch ein Anhang-Symbol kenntlich gemacht, ähnlich wie bei einer Mail.

Die XRechnung ist ein reiner Datensatz und für das maschinelle Auslesen gedacht, weniger für das Lesen durch Menschen. Das X in ihrem Namen steht für XML, einer maschinellen Auszeichnungssprache für strukturierte Daten.

EDI ist ein oft in Industrie und multinationalen Unternehmen anzutreffendes internationales Standardformat für den Austausch geschäftlicher Dokumente und Informationen.

6. Wie erstelle ich eine E-Rechnung?

Die pragmatische Antwort lautet: Indem Sie ein aktuelles Programm zur Rechnungsschreibung verwenden. Viele Softwarehersteller haben ihre Programme schon länger mit dieser Fähigkeit ausgestattet, ohne dass das den Nutzern groß ins Auge sprang oder Abläufe angepasst werden mussten.

Was muss ich in der Zusammenarbeit mit meiner Steuerkanzlei beachten?

Wichtig ist, dass Sie E-Rechnungen im Originalformat weitergeben – also in digitaler Form. Ausdrucken gilt nicht und gefährdet den Vorsteuerabzug.

Welche Pflichten kommen? Wie kann ich sie erfüllen?

Die neuen Pflichten kommen schrittweise in drei Phasen bis 2028. Die gute Nachricht: Manche Pflicht ist leicht zu erfüllen und andere Pflichten erfüllen Software-Hersteller stellvertretend für ihre Kunden. Gefordert sind Unternehmer aber zum Beispiel bei der Archivierung von Buchhaltungsdaten. Tipp: Als Empfänger sollten Sie ab 2027 nur noch E-Rechnungen akzeptieren. Details dazu finden weiter unten in »Zweite Phase: 2027«.

Ausnahmen

Dauerhaft ausgenommen von allen E-Rechnungspflichten sind:

- steuerfreie Lieferungen und Leistungen
- Kleinbetragsrechnungen unter 250 Euro
- Verkauf von Fahrscheinen

Erste Phase: 2025 bis Ende 2026

Ab 2025 müssen Unternehmen E-Rechnungen zunächst einmal annehmen können. Ein E-Mail-Postfach reicht, um diese Empfangsbereitschaft zu erfüllen. Papierrechnungen bleiben erlaubt. Andere digitale Formate als E-Rechnungen auch, sofern der Empfänger zustimmt.

Aufbewahrungspflicht beachten!

Unternehmer müssen Rechnungsunterlagen zehn Jahre aufbewahren und in dieser Zeit jederzeit lesbar halten. E-Rechnungen sind im digitalen Originalformat aufzubewahren, ein Ausdruck gilt nicht. **Achtung Falle:** Eine mit einer früheren Softwareversion erstellte Datensicherung lässt sich unter Umständen nicht mit Nachfolgeversionen öffnen. Stellen Sie sicher, dass Sie auch alte Daten später noch öffnen können.

Zweite Phase: 2027

Im Business-to-Business Geschäft (B2B) wird die E-Rechnung zunächst Pflicht für Unternehmen mit einem Umsatz größer als 800.000 Euro. Vorübergehend dürfen Unternehmen mit einem kleineren Umsatz weiterhin andere Formate und auch Papierrechnungen versenden – vorausgesetzt der Empfänger stimmt zu. Tipp: Nur noch E-Rechnungen akzeptieren ab 2027! Stimmen Sie als Empfänger bis 31.12.2026 dem Empfang sonstiger Rechnungen überall zu. Ab dem 1.1.2027 stimmen Sie diesem nicht mehr zu. Entziehen Sie Ihren Rechnungsstellern die Erlaubnis für »sonstige Rechnungen« und akzeptieren nur noch E-Rechnungen von ihren Lieferanten.

Hintergrund:

Sie kennen den Umsatz Ihres Rechnungsstellers nicht und im schlimmsten Fall haben Sie keinen Anspruch mehr auf die Vorsteuer!

Dritte Phase: 2028

Ab dem 1. Januar müssen alle Unternehmen im Business-to-Business Geschäft E-Rechnungen verwenden, unabhängig von Umsatzgrößen.

Wo die Post abgeht

von CHRISTIAN WOHLT

In Osterweddingen geht seit 30 Jahren die Post ab – und sie kommt dort auch an. Mehr als 300.000 Pakete flutschen jeden Tag und Nacht durch die Anlagen. Das entspricht einem Gewicht von 700 bis 900 Tonnen, die bewegt werden. Zur Weihnachtszeit sind es gut und gerne bis zu 150.000 Stück mehr. Mit rund 300 festen Mitarbeitern aus mehr als 20 Nationen und bis zu 180 Aushilfskräften in Spitzenzeiten ist das Paketzentrum nicht nur ein bedeutender Arbeitgeber, sondern im wahrsten Sinne ein in gelb-rot strahlender, wirtschaftlicher Leuchtturm der Region. Seit der Inbetriebnahme im Oktober 1994, wurden sage und schreibe 1,2 Milliarden Paketsendungen in Osterweddingen bearbeitet.

»Wir waren die ersten in diesem Gewerbegebiet«, sagt Sylvia Kramarczyk, Niederlassungsleiterin Magdeburg der Deutschen Post DHL, nicht ohne Stolz. Die gute Verkehrsanbindung über A14 und A 2 sei damals wie heute ein ausschlaggebender Standortvorteil. Dabei gelte das Paketzentrum 39 nur als mittelgroß unter den bundesweit 38 Einrichtungen seiner Art. Die Bezeichnung bezieht sich nicht auf die Anzahl, sondern auf den Postleitzahlbereich, der den Kern des Versorgungsgebietes bildet. Das ist mit 17.000 Quadratkilometern Fläche und 3,9 Millionen Einwohnern, entspricht 1,1 Millionen Haushalten, viel größer. Es umfasst das nördliche Sachsen-Anhalt (außer Raum Salzwedel), den Harz, Teile des Salzlandkreises und des Landkreises Anhalt-Bitterfeld sowie länderübergreifend Teile des östlichen Niedersachsens.

Torsten Altus ist vom ersten Tag an dabei. »Früher haben wir uns zur Weihnachtszeit gefreut. Da roch es immer sehr verlockend«, erinnert er sich. Das ist bei Weitem nicht der einzige Unterschied zu heute. Anfangs ging es weniger automatisiert, aber keinesfalls beschaulicher zu. Jede Sendung musste per Hand beschriftet und aufs Band geladen werden. Inzwischen sorgt die Technik dafür, dass vieles weitgehend automatisch seinen Weg findet. Auch die Art der Sendungen und deren Verpackung haben sich gewandelt. Versandhauskataloge, ursprünglich ein Hauptgeschäft, gibt es nicht mehr. Pakete und Päckchen waren einst ordentlich verschnürt. Wer nutzt heute noch Bindfaden? Dafür kommen statt Kartons zunehmend Tüten in Mode. Nennenswerte Konkurrenz gab es anfangs nicht. Dass von den inzwischen vielen Versanddienstleistern jeder (s)einen Teil vom Kuchen bekommt, liegt auch



Fotos: et-press

Torsten Altus, Sylvia Kramarczyk und Chris Piotraschke lassen in Osterweddingen die Post abgehen.

an den sprunghaft gestiegenen Sendungsmengen durch Amazon & Co.

Der Versandhausriese ist mit seiner eigenen Logistik ein großer Mitbewerber auf dem Markt, aber auch einer der größten Postkunden. »Pakete bekommen ist das eine, Retouren sind enorm gewachsen«, nennt Chris Piotraschke einen Grund und einen weiteren Arbeitsschwerpunkt, der sich im Laufe der Zeit gewandelt hat. Als Disponent für die Technik, trägt er dazu bei, das System am Laufen zu halten. Wie von Geisterhand gesteuert, rutschen die Sendungen von Band zu Band und an das entsprechende Abgangstor, wo die Lkw-Anhänger beladen werden. Ganz ohne Handarbeit geht es dabei noch immer nicht. Rund 200 so genannte Wechselbrücken verlassen das Paketzentrum Osterweddingen pro Arbeitstag, 240 werden angeliefert. Zwei Förderbandanlagen, im Fachjargon »Hauptsorter«, die eine rund einen Kilometer, die andere rund 800 Meter lang, transportieren das Frachtgut durch die riesige Halle.

Von der CD-Hülle über gekühlte Lebensmittel bis zur Zwei-Meter-Teppich-Rolle oder riesigen Grünpflanze, wird hier alles Mögliche

bewegt, was die Kunden so hin- und herschicken. Zur Weihnachtszeit sind viele Tannenbäume unterwegs, zum Mutter- oder Valentinstag werden hängerweise Blumen transportiert. »Auch einen Pferdesattel hatten wir mal«, berichtet Althus. Das ungewöhnlichste Erlebnis bescherte ihm jedoch ein Bienenschwarm, der als Frachtgut unterwegs war.

Jedoch war die Verpackung defekt und so summten die Tiere munter durch die Halle. Zum Glück konnten sie eingefangen und wohlbehalten dem Empfänger zugestellt werden.

Um ihre berufliche Zukunft machen sich die DHL-Mitarbeiter keine Sorgen. Das Arbeitsklima und die Bezahlung stimmen, versichern sie. Auch 30 Jahre werden es das Paketzentrum noch geben, sind sie überzeugt. Auch wenn dann noch viel mehr Vorgänge automatisiert und mit Hilfe künstlicher Intelligenz ablaufen, wahrscheinlich Roboter die schwere Arbeit machen, werden Beschäftigte aus Fleisch

und Blut auch dann sicherlich noch gebraucht. »Der Mensch ist schließlich am flexibelsten«, ist die Niederlassungsleiterin von ihrem Team überzeugt. Im Oktober gab es für alle ein großes Geburtstagsfest.



Vollautomatisch werden die Sendungen gescannt und auf die Reise geschickt.

E-LEARNING-PLATTFORM ALS TOOL DES WISSENSMANAGEMENTS

Nachhaltiges Tourismusnetzwerk für Sachsen-Anhalt

Ein nachhaltiges Tourismusnetzwerk in der Region zu haben, ist von zentraler Bedeutung. Es legt die Grundlage für langfristige Kooperationen und positiven Wandel, bündelt Ressourcen und Expertise, informiert und vernetzt.



von VANESSA WILKE & KSENIA BACKERT

Das Tourismusnetzwerk Sachsen-Anhalt ist ein Kooperationsprojekt der Industrie- und Handelskammern Magdeburg und Halle-Dessau, des DEHOGA Landesverbandes Sachsen-Anhalt und der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (IMG) unter Koordinierung des Tourismusverbandes Sachsen-Anhalt e. V. Seit dem Start im Dezember 2018 hat sich das Tourismusnetzwerk als B2B-Plattform stetig weiterentwickelt. Das Tourismusnetzwerk bildet das Fundament für den Erfolg des Reiselandes Sachsen-Anhalt. Die Webseite stellt Strukturen und Ansprechpartner im Tourismus in Sachsen-Anhalt dar und informiert über tourismuspolitische Themen, Fördermöglichkeiten für touristische Vorhaben, Wettbewerbe und Preise sowie touristische B2B-Veranstaltungen. Unternehmen haben die Möglichkeit, im Stellenportal des Tourismusnetzwerks freie Stellen im Tourismus zu veröffentlichen. Zudem bietet das Netzwerk Hinweise zum aktuellen Stand des Masterplans Tourismus Sachsen-Anhalt 2027.

Das Tourismusnetzwerk Sachsen-Anhalt stellt seinen Nutzern kostenfreie Tools wie die E-Learning-Plattform, die Innovationsplattform und das Tourismusforum bereit. Die E-Learning-Plattform als Tool des Wissensmanagements bietet

kostenfreie Weiterbildungsangebote zu touristischen Themen in Form von E-Learning-Kursen. Die E-Learning-Kurse sind verschiedenen Kategorien zugeordnet. Dazu gehören beispielsweise das Personalwesen (mit Kursen zu Mitarbeitergewinnung, Mitarbeiterbindung, Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge), Service und Qualität (mit Kursen zu Barrierefreiheit und Beschwer-

Modelle und internationale Richtlinien erklärt, sondern auch konkrete Beispiele aus der Praxis an die Hand gegeben, die als Inspiration und Vorlage dienen. Am Ende des Kurses entsteht bei den Nutzern ein genaues Bild davon, wie die grüne Zukunft des Tourismus aussehen könnte.

Der Kurs »Daten« klärt Nutzer über die Themen Strukturierte Daten, Open Data, Lizenzen und Big

zum Knowledge-Graphen dar. Einige Kurse und Lerneinheiten der E-Learning-Plattform werden durch Best Practice Beispiele von touristischen Angeboten und Unternehmen Sachsen-Anhalts ergänzt. So gibt es Best-Practice-Beispiele aus allen fünf Regionen Sachsen-Anhalts zu Unternehmen und Angeboten, welche sich nach den Qualitätskriterien von Reisen für Alle haben kennzeichnen lassen. Weitere Best-Practice-Beispiele sind nachhaltige Reiseziele wie die Stadt Wernigerode, welche 2022 von TourCert zertifiziert wurde, Beispiele zum Beschwerdemanagement und zu Gamification.

Außerdem beinhaltet die E-Learning-Plattform einen Veranstaltungskalender, in dem Lehrveranstaltungen und Weiterbildungen von Anbietern zu touristischen Themen veröffentlicht werden. Die E-Learning-Plattform Sachsen-Anhalt kann von allen touristischen Betrieben und Beschäftigten der Tourismusbranche in Sachsen-Anhalt kostenfrei genutzt werden.

Ansprechpartner

Tourismusnetzwerk Sachsen-Anhalt
www.tourismusnetzwerk-sachsen-anhalt.de

Anita Siemens (+49 391 7384327,
tourismusnetzwerk@ltvlsa.de).

E-Learning-Plattform
www.elearning-tourismus.de

Vanessa Wilke (+49 391 7384317,
elearning@ltvlsa.de).



demanagement) sowie Nachhaltigkeit. Weitere große Kategorien sind Digitalisierung, Marketing und Kommunikation.

Das Ziel der E-Learning-Plattform besteht darin, den Tourismusbetrieben und deren Beschäftigten Weiterbildung und Wissenstransfer schnell und direkt zu ermöglichen sowie die Qualität im Tourismus langfristig weiter zu steigern. So dient der Kurs »Nachhaltigkeitsmanagement in Destinationen« als Unterstützung in Tourismusdestinationen. Es werden nicht nur theoretische

Data auf. Er wird ergänzt durch Informationen zum Knowledge Graphen der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT), durch eine Lerneinheit zur Datenbank Sachsen-Anhalt intelligent Networking Technology (SAiNT) sowie zwei Kursen zu Outdooractive, welche den Nutzer unterstützen sollen, eigene Orte/Unternehmen/Angebote, die Points-of-Interest (POI), sowie Veranstaltungen zu erstellen und zu teilen. Outdooractive stellt dabei eine der Datengrundlagen für SAiNT und SAiNT wiederum eine der Schnittstellen

Abschlussprüfung Sommer 2025

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt die Abschlussprüfung Sommer 2025 in den kaufmännischen und gewerblich-technischen Ausbildungsberufen von Anfang Mai 2025 bis Ende Juli 2025 durch.

Die Anmeldungen für die Abschlussprüfungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg (IHK Magdeburg) sind für gew.-techn. Berufe bis spätestens **15. Januar 2025** und für kaufm. Berufe bis spätestens **1. Februar 2025** im Geschäftsbereich Berufsbildung der IHK Magdeburg einzureichen.

Anmeldungen, die nach dem Meldeschluss eingehen, können nicht berücksichtigt werden. Zur Sommerprüfung 2025 sind von den Ausbildungsbetrieben anzumelden oder können sich selbst anmelden:

1. Auszubildende, deren Ausbildungszeit (oder Ausbildungsstufe) bis zum **30. September 2025** endet.
2. Auszubildende, deren Ausbildungszeit nach dem **30. September 2025** endet und die ihre Prüfung vorzeitig ablegen wollen.
3. Wiederholer (auch Teilwiederholungen).
4. Bewerber, die auf Grund ihrer einschlägigen Berufstätigkeit an der Prüfung teilnehmen wollen (externe Prüfungsteilnahme).
5. Es wird gebeten
 - nur IHK-Anmelde- und Antragsformulare zu verwenden,
 - den Anmeldungen keine Ausbildungsverträge oder andere Originalunterlagen beizufügen
 - den Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Prüfung bis spätestens **10. Januar 2025** einzureichen und das hierfür vorgesehene Antragsformular zu verwenden
 - den Antrag für die Externenprüfung bis spätestens **10. Januar 2025 einzureichen** sowie die Bescheinigung über die bisherige Berufstätigkeit und die berufliche Aus- und Fortbildung (Lehrgänge) dem vorgesehenen Antragsformular beizufügen
 - die Anmeldung rechtzeitig und vollständig einzureichen.

Prüfungstermine

Gewerblich-technische Ausbildungsberufe:

Die schriftlichen Prüfungen finden wie folgt statt:

13. Mai 2025, 1. Prüfungstag

Bauzeichner/-in, Bauberufe, Baugeräteführer/-in, Bekleidungsberufe, Berufskraftfahrer/-in, Brauer/-in und Mälzer/-in, Chemielaborjungwerker/-in, Elektroanlagenmonteur/-in, Elektroberufe (Teil 2), Eisenbahner/-in im Betriebsdienst, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Fachkraft für Metalltechnik, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Fleischer/-in, Holzberufe, Fachpraktiker für Zerspa-

nungsmechanik, Industrieelektriker/-in, Maschinen- und Anlagenführer/-in, Mechatroniker/-in, Naturwissenschaftliche Berufe (Teil 1), Physikalaborant/-in, Produktionsfachkraft Chemie, Technische/r Produktdesigner/-in, Technische/r Systemplaner/-in, Umwelttechnische Berufe

14. Mai 2025, 2. Prüfungstag

Bekleidungsberufe, Bergbautechnolog/e/-in, Druck- und Medienberufe, Metallberufe (Teil 2), Naturwissenschaftliche Berufe (Teil 2), Physikalaborant/-in, Verfahrensmechaniker/-in (Teil 2), Verfahrenstechnologie (Teil 2), Werkstoffprüfer/-in, Gießereitechnische Berufe (NEU)

Die praktischen Prüfungen finden wie folgt statt:

05. Mai 2025 bis 31. Juli 2025

Bauberufe, Elektroberufe (Teil 2), Metallberufe (Teil 2), Naturwissenschaftliche Berufe, sonstige Berufe, Konstruktionsberufe

13. Mai 2025 bis 31. Juli 2025

Industrieelektriker/-in

03. Juni 2025 bis 04. Juni 2025

Bauzeichner/-in Architektur und Ingenieurbau

03. Juni 2025 bis 05. Juni 2025

Bauzeichner/-in / TSL

05. Juni 2025

Technische/r Systemplaner/-in FR Stahl- und Metallbautechnik

Kaufmännische und verwandte Ausbildungsberufe:

Die schriftlichen Prüfungen finden am **06. Mai 2025 und/oder am 07. Mai 2025** statt. Die praktischen beziehungsweise mündlichen Prüfungen in den kaufmännischen und verwandten Ausbildungsberufen finden vom **16. Juni 2025 bis 31. Juli 2025** statt.

Weitere Informationen zu den Prüfungen erhalten Sie unter www.ihk-aka.de und www.ihk-pal.de.

Terminänderungen sind vorbehalten!

Beschluss

Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg und des Entgeltkatalogs für entgeltpflichtige Dienstleistungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg beschließt auf ihrer Sitzung am 26. September 2024 auf Grundlage von § 4 Absatz 2 Satz 1 Nr. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern, zuletzt geändert durch Artikel 1 Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) in Verbindung mit § 4 Absatz 1 und 2 Nummer b) der Satzung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

vom 12. April 1990, in der Fassung vom 8. Dezember 2022, mit Wirkung zum 1. Januar 2025 die Änderungen des Gebührentarifs zur Gebührenordnung vom 26. September 1990 der Industrie- und Handelskammer Magdeburg, zuletzt geändert zum 1. November 2023 und die Änderungen des Entgeltkatalogs für entgeltpflichtige Dienstleistungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg, zuletzt geändert zum 1. Januar 2023.

Magdeburg, 26. September 2024

gez. Olbricht
Präsident

gez. Rummel
Hauptgeschäftsführer

Genehmigungsvermerk des Ministeriums für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt vom 29.10.2024

G E B Ü H R E N T A R I F
zur Gebührenordnung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Magdeburg
vom 26. September 1990,
zuletzt geändert am 23. April 2015
(Stand: 1. Januar 2025, ersetzt die Fassung vom 1. November 2023)

* Prüfungsgebühren sind mit der Anmeldung bzw. der Zulassung (Einladung) zur Prüfung in der Berufsausbildung bei beruflichen Umschulungen, bei Fortbildungsprüfungen, bei Sach- und Fachkundeprüfungen sowie bei Unterrichtungen fällig. Bei einem Rücktritt von der Prüfung nach Zulassung, aber vor dem ersten Prüfungstag/Unterrichtungstag werden 50 % der Gebühr berechnet. Maßgeblich ist der Posteingang in der IHK Magdeburg.

Für Wiederholungs- und Nachprüfungen gelten die entsprechend aufgeführten Gebühren in Höhe von 75 %.

Alle Prüfungsgebühren beinhalten keine Material- und besonderen Sachkosten zum Zweck der Durchführung von Prüfungen (z. B. Material, Raum-, Geräte- und Maschinennutzung). Diese spezifischen Prüfungsaufwendungen werden zusätzlich zu den aufgeführten Gebühren gem. § 1 Absatz 2 der Gebührenordnung in Rechnung gestellt.

Bei verspäteter Anmeldung zur Prüfung oder bei unvollständig eingereichten Anmeldeformularen wird ein Verwaltungskostenzuschlag von 50,00 € erhoben.

1.	Öffentliche Bestellung und Vereidigungen	
1.1.	Sachverständige	
1.1.1.	Bearbeitung des Antrages auf Erstbestellung	1.300,00 €
1.1.2.	Bestellung und Vereidigung (Bestellungsgebühr)	271,00 €
1.2.	Messer, Zähler, Wäger, Probenehmer, Eichaufnehmer und sonstige Handelshilfspersonen	
1.2.1.	Bearbeitung des Antrages auf Erstbestellung	1.300,00 €
1.2.2.	Bestellung und Vereidigung (Bestellungsgebühr)	271,00 €
1.3.	bei Erweiterungen zu Nummer 1.1. bis 1.2. auf zusätzliche Sachgebiete	
1.3.	bei Erweiterungen zu Nummer 1.1. bis 1.2. auf zusätzliche Sachgebiete	1.322,00 €
1.4.	Verlängerung der öffentlichen Bestellung	406,00 €
1.4.1.	Rücknahme/Widerruf einer öffentlichen Bestellung	903,00 €
2.	Versicherungsvermittler/Versicherungsberater	
2.1.	Aufnahme in das Register nach § 11a Gewerbeordnung	
2.1.1.	gebundene Vermittler (§ 34d Absatz 7 Satz 1 Nummer 1 Gewerbeordnung)	45,00 €
2.1.2.	Sonstige Vermittler und Berater	93,00 €
2.1.3.	Person in leitender Position nach § 34d Absatz 10 Gewerbeordnung	72,00 €
2.2.	Änderung von Registerdaten Tatbestand:	72,00 €
2.3.	Aufnahme von Tätigkeiten in einem anderen EU-Mitgliedsstaat - pro Staat	76,00 €
2.4.	Erlaubnisverfahren	
2.4.1.	Erlaubnis, § 34d Absatz 1 oder Absatz 2 Gewerbeordnung	259,00 €
2.4.2.	Erlaubnisbefreiung, § 34d Absatz 6 Gewerbeordnung	158,00 €
2.4.3.	Aufhebung einer Erlaubnis oder einer Erlaubnisbefreiung	325,00 €
2.4.4.	Überprüfung der Weiterbildungsverpflichtung im Anhörungsverfahren	75,00 €
3.	Finanzdienstleister	
3.1.	Finanzanlagenvermittler	
3.1.1.	Aufnahme eines Erlaubnisinhabers (§ 34f Absatz 1 Gewerbeordnung) in das Register nach § 11a Gewerbeordnung	105,00 €

3.1.2.	Aufnahme von Beschäftigten (§ 34f Absatz 6 Gewerbeordnung) in das Register nach § 11a Gewerbeordnung; je Meldung	72,00 €
3.1.3.	Änderung von Registerdaten (außer Löschung), soweit sie dem Eintragungspflichtigen zurechenbar sind; je Meldung	72,00 €
3.2.	Honorar-Finanzanlagenberater	
3.2.1.	Aufnahme eines Erlaubnisinhabers (§ 34h Absatz 1 Gewerbeordnung) in das Register nach § 11a Gewerbeordnung	105,00 €
3.2.2.	Aufnahme von Beschäftigten (§ 34h Absatz 1 Satz 4 in Verbindung mit § 34f Gewerbeordnung)	72,00 €
3.2.3.	Änderung von Registerdaten (außer Löschung), soweit sie dem Eintragungspflichtigen zurechenbar sind; je Meldung	72,00 €
3.3.	Immobilienverkehrsvermittler und Honorar-Immobilienverkehrsberater	
3.3.1.	Aufnahme eines Erlaubnisinhabers (§34i Absatz 1 und Absatz 5 Gewerbeordnung) in das Register nach § 11a Gewerbeordnung	105,00 €
3.3.2.	Aufnahme eines Gewerbetreibenden nach § 34i Absatz 4 Gewerbeordnung in das Register nach § 11a Gewerbeordnung	105,00 €
3.3.3.	Eintragung von EU-/EWR-Tätigkeitsstaaten; pro Staat	72,00 €
3.3.4.	Aufnahme von Beschäftigten (§ 34i Absatz 8 Nummer 2 Gewerbeordnung) in das Register nach § 11a Gewerbeordnung; je Meldung	72,00 €
3.3.5.	Änderung von Registerdaten (außer Löschung), soweit sie dem Eintragungspflichtigen zurechenbar sind; je Meldung	72,00 €
4.	Fach-/Sachkundeprüfungen und sonstige Nachweise im Gewerberecht *	
4.1.	Fachkundeprüfungen	
4.1.1.	Fachkundeprüfung nach dem Güterkraftverkehrsgesetz	330,00 €
4.1.2.	Fachkundeprüfung nach dem Personenbeförderungsgesetz	255,00 €
4.1.3.	Anerkennung der fachlichen Eignung, nach dem Güterkraftverkehrs- und dem Personenbeförderungsgesetz	432,00 €
4.2.	Sachkenntnisprüfungen	
4.2.1.	Sachkenntnisprüfung im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln	150,00 €
4.3.	Sachkundeprüfungen	
4.3.1.	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe	
4.3.1.1.	Schriftlicher Prüfungsteil	155,00 €
4.3.1.2.	Praktischer Prüfungsteil	140,00 €
4.3.2.	Sachkundeprüfung Geprüfte/-r Finanzanlagenfachmann/-fachfrau IHK	
4.3.2.1.	Vollprüfung mit praktischer Prüfung	
4.3.2.1.1.	3 Kategorien	220,00 €
4.3.2.1.2.	2 Kategorien	215,00 €
4.3.2.1.3.	1 Kategorie	205,00 €
4.3.2.2.	Teilprüfung ohne praktische Prüfung	
4.3.2.2.1.	3 Kategorien	175,00 €
4.3.2.2.2.	2 Kategorien	165,00 €
4.3.2.2.3.	1 Kategorie	160,00 €
4.3.2.3.	Praktischer Prüfungsteil	
4.3.2.3.1.	Praktischer Prüfungsteil	145,00 €
4.3.2.3.2.	Praktischer Prüfungsteil - spezifische Sachkundeprüfung	145,00 €
4.3.2.4.	Spezifische Sachkundeprüfung	260,00 €
4.3.3.	Prüfung zum Erwerb der Grundqualifikation der Fahrer im Güterkraft- und Personenverkehr (BKrFQG)	
4.3.3.1.	Grundqualifikation theoretische Prüfung (»regulär«, Quereinsteiger, Umsteiger)	200,00 €

4.3.3.2.	Beschleunigte Grundqualifikation theoretische Prüfung (»regulär«, Quereinsteiger, Umsteiger)	170,00 €
4.3.3.3.	Praktische Prüfung	
4.3.3.3.1.	Praktische Prüfung »regulär« und »Quereinsteiger«	1.150,00 €
4.3.3.3.2.	Praktische Prüfung »Umsteiger«	800,00 €
4.4.	Sachkundebescheinigungen	
4.4.1.	Sachkundebescheinigung nach der Chemikalien-Klimaschutzverordnung aufgrund mehrerer Teilprüfungen	77,00 €
4.4.2.	Sachkundebescheinigung nach der Chemikalien-Klimaschutzverordnung aufgrund einschlägiger Vorkenntnisse	100,00 €
4.5.	Sonstige Nachweise	
4.5.1.	Prüfung nach § 26a des Wohneigentumsgesetzes (Zertifizierte/-r WEG-Verwalter/-in)	370,00 €
4.5.1.1.	Praktischer Prüfungsteil	240,00 €
4.5.2.	Befähigungsprüfungen nach der Binnenschiffspersonalverordnung	
4.5.2.1.	Befähigungsprüfungen für die Betriebsebene nach der Binnenschiffspersonalverordnung	530,00 €
4.5.2.2.	Befähigungsprüfungen auf Führungsebene nach der Binnenschiffspersonalverordnung	630,00 €
4.5.3.	Nachweise zum Spielhallengesetz Sachsen-Anhalt	
4.5.3.1.	Schulung für Spielhallenpersonal (Personalschulung)	220,00 €
4.5.3.2.	Schulung für Spielhallenpersonal (besondere Personalschulung)	190,00 €
5.	Unterrichtungen *	
5.1.	Unterrichtung für Bewachungspersonal (40 UStd.)	410,00 €
6.	Fortbildungsprüfungen *	
6.1.	Ausbilder-Eignungsprüfung	
6.1.1.	Ausbilder-Eignungsprüfung	215,00 €
6.1.2.	Praktischer Prüfungsteil (Befreiung vom schriftlichen Prüfungsteil)	170,00 €
6.2.	Industriemeister/-in und Fachmeister/-in	
6.2.1.	Basisqualifikationen bzw. Grundlegende Qualifikationen	520,00 €
6.2.2.	Handlungsspezifische Qualifikationen	690,00 €
6.3.	Sonstige gewerblich-technische Fortbildung	
6.3.1.	Geprüfte/-r Verteilnetztechniker/-in/ Geprüfte/-r Berufsspezialist/-in für Verteilnetztechnik (IHK)	
6.3.1.1.	Fachtheoretische Qualifikationen	330,00 €
6.3.1.2.	Fachpraktische Qualifikationen	360,00 €
6.3.2.	Geprüfte Schutz- und Sicherheitskraft	360,00 €
6.4.	Betriebswirte	
6.4.1.	Geprüfte/-r Betriebswirt/-in	
6.4.1.1.	Schriftlicher Prüfungsteil	380,00 €
6.4.1.2.	Mündlicher Prüfungsteil	295,00 €
6.4.1.3.	Projektbezogener Prüfungsteil	365,00 €
6.4.2.	Technische/-r Betriebswirt/-in	
6.4.2.1.	Wirtschaftliches Handeln und betrieblicher Leistungsprozess	350,00 €
6.4.2.2.	Management und Führung	400,00 €
6.4.2.3.	Fachübergreifender technikbezogener Prüfungsteil	355,00 €
6.5.	Fachkaufmann/-kauffrau	
6.5.1.	Fachkaufmann/-kauffrau Gesamtprüfung	700,00 €

6.5.2.	Fachkaufmann/-kauffrau Teileprüfung	
6.5.2.1.	Prüfungsteil A bzw. Handlungsübergreifende Qualifikationen	320,00 €
6.5.2.2.	Prüfungsteil B bzw. Handlungsspezifische Qualifikationen	420,00 €
6.5.2.3.	Prüfungsteil C	380,00 €
6.5.2.4.	Optionale Qualifikationen	280,00 €
6.6.	Fachwirt/-in	
6.6.1.	Fachwirt/-in Gesamtprüfung	700,00 €
6.6.2.	Fachwirt/-in Teileprüfung	
6.6.2.1.	Handlungsfeldübergreifende bzw. Wirtschaftsbezogene Qualifikation	385,00 €
6.6.2.2.	Handlungsfeldspezifische Qualifikationen bzw. Spezifische Qualifikationen	480,00 €
6.7.	Sonstige kaufmännische Fortbildung	
6.7.1.	Aus- und Weiterbildungspädagoge/-pädagogin	960,00 €
6.7.2.	Berufspädagoge/-pädagogin	1.085,00 €
7.	Berufsausbildung *	
Verwaltungsgebühren für die Verzeichnisführung von Berufsausbildungsverhältnissen und Prüfungen in Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG)		
7.1.	Verzeichnisführung von Berufsausbildungsverhältnissen (pro Auszubildene/-n)	35,00 €
7.2.	Verwaltungsgebühren für Prüfungen in Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG)	
7.2.1.	Kaufmännische Berufe	
7.2.1.1.	Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1	150,00 €
7.2.1.2.	Abschlussprüfung/Abschlussprüfung Teil 2	245,00 €
7.2.2.	Gewerblich-technische Berufe	
7.2.2.1.	Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1	320,00 €
7.2.2.2.	Abschlussprüfung/Abschlussprüfung Teil 2	520,00 €
7.2.3.	Berufe mit betrieblicher Projektarbeit, kaufmännisch oder gewerblich-technisch	
7.2.3.1.	Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1	275,00 €
7.2.3.2.	Abschlussprüfung/Abschlussprüfung Teil 2	365,00 €
Verwaltungsgebühren für die Verzeichnisführung von Umschulungsverhältnissen und Prüfungen in Umschulungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG)		
7.3.	Verzeichnisführung von Umschulungsverhältnissen (pro Umschüler/-in)	20,00 €
7.4.	Prüfungsgebühren Umschulungen	
7.4.1.	Kaufmännische Berufe	
7.4.1.1.	Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1	200,00 €
7.4.1.2.	Abschlussprüfung/Abschlussprüfung Teil 2	305,00 €
7.4.2.	Gewerblich-technische Berufe	
7.4.2.1.	Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1	420,00 €
7.4.2.2.	Abschlussprüfung/Abschlussprüfung Teil 2	575,00 €
7.4.3.	Berufe mit betrieblicher Projektarbeit, kaufmännisch oder gewerblich-technisch	
7.4.3.1.	Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1	365,00 €
7.4.3.2.	Abschlussprüfung/Abschlussprüfung Teil 2	445,00 €
7.5.	Gebühr für die Überprüfung von Umschulungskonzepten (pro Beruf)	75,00 €
7.6.	Für Prüfungsbewerber/-innen nach §§ 43 Absatz 2 (Vollzeitschüler/-innen) und 45 Absätze 2 und 3 (Externe und Soldaten/Soldatinnen) gelten die Prüfungsgebühren nach 7.4.1.-7.4.3.2.	

7.7.	Bei Nichtkammerzugehörigkeit ist ein Zuschlag in Höhe von 20 % zu der nach den Punkten 7.2.1.-7.2.3.2. zu entrichtenden Gebühr zu zahlen (gilt nicht für Umschüler/-innen und Prüfungsbewerber/-innen nach §§ 43 Absatz 2 (Vollzeitschüler/-innen) und 45 Absätze 2 und 3 (Externe und Soldaten/Soldatinnen)).	
7.8.	Abnahme einer Prüfung als nicht-kodifizierte Zusatzqualifikation (z. B. Zusatzqualifikation Fremdsprache für kaufmännische und industriell-technische Auszubildende)	200,00 €
7.9.	Abnahme einer Prüfung als kodifizierte Zusatzqualifikation	75,00 €
8.	Gefahrgutfahrer *	
8.1.	Bearbeitung von Anträgen auf Anerkennung zur Durchführung von Gefahrgutfahrerschulungen	
8.1.1.	für den ersten Lehrgangsteil	520,00 €
8.1.2.	für jeden weiteren Lehrgangsteil	175,00 €
8.2.	Wiederholungsanerkennung	
8.2.1.	für den ersten Lehrgangsteil	260,00 €
8.2.2.	für jeden weiteren Lehrgangsteil	100,00 €
8.3.	Zustimmungsbedürftige Änderungen nach Anerkennung eines Lehrgangs	260,00 €
8.4.	Prüfungsgebühr ADRCard (je Teilnehmer/-in)	
8.4.1.	Prüfungsgebühr für Basiskurs, Auffrischungsschulungen jeweils	90,00 €
8.4.2.	Prüfungsgebühr Aufbaukurs Tank, Aufbaukurs Klasse 1, Aufbaukurs Klasse 7 jeweils	75,00 €
8.4.3.	Ausstellung der (Ersatz-) Schulungsbescheinigung (ADRCard)	25,00 €
9.	Gefahrgutbeauftragte *	
9.1.	Bearbeitung von Anträgen auf Anerkennung zur Durchführung von Gefahrgutbeauftragtenschulungen	
9.1.1.	für den ersten Lehrgangsteil	520,00 €
9.1.2.	für jeden weiteren Lehrgangsteil	175,00 €
9.2.	Wiederholungsanerkennung	
9.2.1.	für den ersten Lehrgangsteil	260,00 €
9.2.2.	für jeden weiteren Lehrgangsteil	100,00 €
9.3.	Zustimmungsbedürftige Änderungen nach Anerkennung eines Lehrgangs	260,00 €
9.4.	Prüfungsgebühr (je Teilnehmer/-in)	
9.4.1.	Prüfungsgebühr Grundprüfung	220,00 €
9.4.2.	jeder weitere Verkehrsträger	55,00 €
9.4.3.	Prüfungsgebühr Ergänzungsprüfung und Verlängerungsprüfung	170,00 €
9.5.	Ausstellung eines Schulungsnachweises ohne Prüfung (Umschreibung)	30,00 €
10.	Bescheinigungen und Beglaubigungen	
10.1.	Ausstellung von Ursprungszeugnissen	
10.1.1.	Erstausfertigung inklusive Kopien	14,00 €
10.2.	Ausstellung internationaler Carnets (zzgl. Entgelt Nummer 5.4. & 5.5. des Entgeltkatalogs)	
10.2.1.	- für kammerzugehörige Unternehmen	97,00 €

10.2.2.	- für nicht kammerzugehörige Unternehmen	137,00 €
10.2.3.	Bereinigungsgebühr	63,00 €
10.3.	Bescheinigung von Handelsrechnungen sowie anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen	
10.3.1.	Erstausfertigung inklusive Kopien	17,00 €
10.4.	Ausstellung von Zweitschriften	42,00 €
10.5.	Gleichstellung von Zeugnissen	51,00 €
10.6.	Ausstellen einer Übersetzungshilfe für Zeugnisse der Fortbildung in der englischen bzw. französischen Sprache (auf schriftlichen Antrag)	44,00 €
11.	Kopierleistungen für hoheitliche Aufgaben	
11.1.	bis zu 10 Seiten	25,00 €
11.2.	ab 10 Seiten	50,00 €
12.	Gebühr für die Einleitung der Beitreibung	30,00 €
13.	Mahngebühren	
13.1.	Gebühren zur 1. Mahnung	0,00 €
13.2.	Gebühren zur 2. Mahnung	20,00 €
13.3.	ablehnende Widerspruchsbescheide bei Aus-, Fortbildungs- und Sachkundeprüfungen	350,00 €
14.	Amtliches Verzeichnis nach § 48 Absatz 8 Vergabeordnung	
14.1.	Eintragung/erneute Eintragung	68,00 €
14.2.	Änderung	35,00 €
14.3.	Ablehnung der Eintragung	94,00 €
14.4.	Widerruf/Rücknahme der Eintragung	532,00 €

Magdeburg, 26. September 2024

gez. Olbricht
Präsident

gez. Rummel
Hauptgeschäftsführer

Genehmigungsvermerk des Ministeriums für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt vom 29.10.2024
Die Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung tritt mit Wirkung zum 01.01.2025 in Kraft.

ENTGELTKATALOG
Entgeltpflichtige Dienstleistungen
der Industrie- und Handelskammer (IHK) Magdeburg
Stand: 1. Januar 2025

Die IHK Magdeburg erhebt für besondere Dienstleistungen und für die Inanspruchnahme ihrer Einrichtungen Entgelte nach Maßgabe dieser Entgeltliste. Für entgeltfähige Leistungen, die in der Entgeltliste nicht aufgeführt sind, kann ein Entgelt verlangt werden, das sich nach dem tatsächlichen Aufwand oder dem wirtschaftlichen Nutzen der Dienstleistung bemisst.

Werden gem. § 1 Absatz 2 Gebührenordnung bei der Vorbereitung oder bei der Vornahme einer gebührenpflichtigen Leistung Auslagen notwendig, die nicht bereits mit der Gebühr abgegolten sind und nur im Einzelfall anfallen, so hat der/die Gebührenschnldner/-in sie zu erstatten. Diese sind nachfolgend mit * gekennzeichnet.

Im Übrigen gelten die Regelungen aus der jeweils aktuellen Fassung der Gebührenordnung/des Gebührentarifs sinngemäß.

Sofern keine anderen Angaben gemacht werden, sind die Entgelte nicht steuerbar.

	Entgelttatbestand	
1.	Berufsausbildung	
1.1.	Gemeinsame Prüfungsausschüsse mit anderen Kammern	
1.1.1.	Kaufmännische Berufe	
1.1.1.1.	Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1	130,00 €
1.1.1.2.	Abschlussprüfung/Abschlussprüfung Teil 2	225,00 €
1.2.1.	Gewerblich-technische Berufe	
1.2.1.1.	Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1	300,00 €
1.2.1.2.	Abschlussprüfung/Abschlussprüfung Teil 2	500,00 €
1.3.1.	Berufe mit betrieblicher Projektarbeit, kaufmännisch oder gewerblich-technisch	
1.3.1.1.	Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1	255,00 €
1.3.1.2.	Abschlussprüfung/Abschlussprüfung Teil 2	345,00 €
1.4.	Bei Prüfungen im Amtshilfeverfahren ist von der abgebenden Kammer ein Entgelt nach den Punkten 7.2.1.-7.2.3.2. des Gebührentarifs zu entrichten.	
1.5.	Bereitstellung/Verkauf von Prüfungsaufgaben, die durch die IHK Magdeburg erstellt wurden	individuell*
	*pro Fach je Aufgabensatz (inkl. Lösungshinweise) nach tatsächlichem Aufwand	
2.	Material- und besondere Sachkosten zum Zweck der Durchführung von Prüfungen	
		jeweils zzgl. gesetzl. USt.
2.1.	Ausbildung: kaufmännische Berufe	individuell*
2.2.	Ausbildung: gewerblich-technische Berufe	individuell*
2.3.	Weiterbildungen	individuell*
2.4.	Prüfungen im Amtshilfeverfahren	individuell**
	*lt. Wareneinsatz bzw. Materialbestellungsliste des Prüfungsausschusses/Prüfungsortes	
	**lt. Rechnung der prüfenden Stelle	
3.	Zertifizierung von Teilqualifikationen, Ausbildungsbausteinen und Qualifizierungsbausteinen für junge Erwachsene ohne Berufsabschluss	
3.1.	Bestätigung der Trägereignung zur Vermittlung von Teilqualifikationen, Ausbildungsbausteinen und Qualifizierungsbausteinen	
3.1.1.	Kompetenzfeststellungstest je Teilnehmer/-in (inkl. Bestätigung der Maßnahmekonzeption und Ausstellung des Teilnehmerzertifikates)	250,00 €
4.	Formularverkauf	
		jeweils zzgl. gesetzl. USt.
	Urkunden	

4.1.	Anfertigung von Ehrenurkunden (langjährige Mitarbeit im Unternehmen)	10,00 €
4.2.	Anfertigung von Schmuckurkunden	40,00 €
4.3.	Ausstellen einer Urkunde ohne Noten (Ausbildung)	44,00 €
	Formulare Außenwirtschaft	
	Ursprungszeugnisse	
4.4.	Ursprungszeugnis, Original mit Antrag	0,26 €
4.5.	Ursprungszeugnis, Original ohne Antrag & ohne Nummerierung (elektronische Beantragung)	0,16 €
4.6.	Ursprungszeugnis, gelbe Kopie	0,12 €
	Carnet A.T.A./C.P.D.	
4.7.	Antrag auf Ausstellung Carnet A.T.A. und auf Abschluss einer Kautionsversicherung, einzeln	0,44 €
4.8.	Carnet A.T.A. komplett mit Antrag und Merkblatt	2,27 €
4.9.	Carnetzusatzblätter (grün, weiß, gelb, blau), einzeln	0,31 €
4.10.	Carnetblätter (grün, weiß, gelb, blau), einzeln (elektronische Beantragung)	0,18 €
4.11.	Carnetblätter C.P.D. (lachs), einzeln (elektronische Bearbeitung))	0,19 €

5.	Sonstiges	
5.1.	Öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen: Einschaltung des Fachgremiums für die Überprüfung des Antrags	individuell ggf. zzgl.gesetzl. USt.
5.2.	Seminare, Lehrgänge, Veranstaltungen	individuell ggf. zzgl.gesetzl. USt.
5.3.	Versandkostenpauschale	individuell ggf. zzgl. gesetzl. USt.
5.4.	Versicherungsentgelt im Carnet-Verfahren nach Höhe des Warenwertes*** Die Rechnungsstellung des Entgelts für die Kautionsversicherung erfolgt im Namen und auf Rechnung der Euler Hermes Deutschland Niederlassung der Euler Hermes SA, Gasstraße 29, 22761 Hamburg USt-Id.Nr. DE 815 517 982. Das Entgelt ist steuerfrei gem. § 4 Nummer 8 Buchstabe g) UStG.*	
	Warenwert von 0,01 EUR bis 9.999,99 EUR	46,00 €
	Warenwert von 10.000,00 EUR bis 24.999,99 EUR	79,00 €
	Warenwert von 25.000,00 EUR bis 49.999,99 EUR	138,00 €
	Warenwert von 50.000,00 EUR bis 149.999,99 EUR	250,00 €
	Warenwert von 150.000,00 EUR bis 299.999,99 EUR	455,00 €
	Warenwert von 300.000,00 EUR bis 499.999,99 EUR	750,00 €
	für jede weitere angefangenen 500.000,00 EUR	500,00 €
		jeweils USt. befreit
5.5.	Ausstellung von Carnets: ICC-Entgelt*** Die Rechnungsstellung des ICC-Entgelts erfolgt im Namen und auf Rechnung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), Breite Straße 29, 10178 Berlin USt-Id.Nr. DE 358 130 526. Das ICC-Entgelt unterliegt der Umsatzsteuer nach § 1 Absatz 1 UStG. ***zzgl. Gebühr Nr. 10.2.1. bzw. 10.2.2. des Gebührentarifs	12,00 € zzgl. gesetzl. USt.
5.6.	Gebühren für die Beglaubigung von Abschriften und Fotokopien - Erstaufbereitung	6,00 € zzgl. gesetzl. USt.
5.7.	Gebühren für die Beglaubigung von Abschriften und Fotokopien - je weiterer Ausfertigung	6,00 € zzgl. gesetzl. USt.

Magdeburg, 26. September 2024

gez. Olbricht
Präsident

gez. Rummel
Hauptgeschäftsführer

Genehmigungsvermerk des Ministeriums für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt vom 29.10.2024

Beschluss
Änderung der Wahlordnung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg beschließt auf ihrer Sitzung am 26. September 2024 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 2b der Satzung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg in der Fassung vom 8. Dezember 2022 in Verbindung mit § 5 Abs. 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist, die folgende Änderung der Wahlordnung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg vom 22. April 2021: § 24 Abs. 1 Satz 1 der Wahlordnung wird wie folgt geändert.

Die in der Wahlordnung vorgesehenen Bekanntmachungen erfolgen im Internet auf der Webseite der IHK Magdeburg (<https://www.ihk.de/magdeburg>) unter Angabe des Datums der Veröffentlichung.

Magdeburg, 26. September 2024

gez. Olbricht
Präsident

gez. Rummel
Hauptgeschäftsführer

Genehmigungsvermerk des Ministeriums für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt vom 29.10.2024

Beschluss
Jahresabschluss der Industrie- und Handelskammer Magdeburg
für das Geschäftsjahr 2023

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg beschließt auf ihrer Sitzung am 26. September 2024 gemäß § 4 Abs. 2 Satz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 07. August 2021 (BGBl. I S. 3306) und § 4 Absatz 2 Buchstabe e) der Satzung der IHK Magdeburg vom 12. April 1990, zuletzt geändert am 08. Dezember 2022 und § 17 Absätze 3 und 4 des Finanzstatutes der IHK Magdeburg vom 24. September 2020, zuletzt geändert am 29. September 2022, folgenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2023 (01.01.2023 bis 31.12.2023):

1. Feststellung des Jahresabschlusses 2023

Der Jahresabschluss 2023 wird mit einem Ergebnis von 2.492.989,15 Euro festgestellt.

2. Ergebnisverwendung

Das Bilanzergebnis in Höhe von 2.492.989,15 Euro wird in Höhe von 2.492.989,15 Euro auf das Geschäftsjahr 2024 vorgetragen.

3. Entlastung 2023

Die Entlastung des Präsidiums und des Hauptgeschäftsführers für die Wirtschaftsführung 2023 und den festgestellten Jahresabschluss wird erteilt.

Magdeburg, den 26. September 2024

gez. Olbricht
Präsident

gez. Rummel
Hauptgeschäftsführer

Jahresabschluss
der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Die Vollversammlung der IHK Magdeburg hat in ihrer Sitzung am 26. September 2024 den Jahresabschluss 2023 festgestellt, über die Verwendung des Ergebnisses beschlossen sowie Präsidium und Hauptgeschäftsführer für das abgelaufene Geschäftsjahr entlastet. Die unabhängige Rechnungsprüfungsstelle für die IHKs hatte den Jahresabschluss 2023 geprüft. Sie hat der Industrie- und Handelskammer Magdeburg den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die durch die Vollversammlung für das Geschäftsjahr 2023 gewählten ehrenamtlichen Rechnungsprüfer, Frau Dr. Busch und Herr Wagentrotz, schlossen sich diesem Urteil an und beantragten die Entlastung von Präsidium und Hauptgeschäftsführer.

Der Jahresabschluss 2023 wird mit einem Ergebnis von 2.492.989,15 Euro festgestellt. Das Bilanzergebnis in Höhe von 2.492.989,15 Euro wird auf neue Rechnung (Wirtschaftsplan 2024) vorgetragen.

Fragen zum Jahresabschluss 2023 der Industrie- und Handelskammer Magdeburg beantwortet

Frank Wecke
Geschäftsführer Verwaltung, Recht und Steuern
Telefon: 0391 5693 – 111
E-Mail: frank.wecke@magdeburg.ihk.de

Bilanz 31.12.2023

AKTIVA			PASSIVA		
	31.12.23 Euro	31.12.22 Euro		31.12.23 Euro	31.12.22 Euro
A. Anlagevermögen	13.177.931,48	13.155.698,48	A. Eigenkapital	10.440.173,63	12.590.052,21
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.030,00	7.827,00	I. Sonstiges Eigenkapital	7.947.184,48	6.690.184,48
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.030,00	7.827,00	II. Ergebnis	2.492.989,15	5.899.867,73
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00			
II. Sachanlagen	3.920.463,12	3.892.433,12			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	3.425.505,12	3.494.230,12	B. Sonderposten	0,00	0,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	0,00	0,00	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	0,00	0,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	494.958,00	398.203,00			
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	C. Rückstellungen	5.881.877,00	6.040.802,00
III. Finanzanlagen	9.255.438,36	9.255.438,36	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.198.700,00	5.315.656,00
1. Anteile an verbundene Unternehmen	44.482,39	44.482,39	2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00	3. Sonstige Rückstellungen	683.177,00	725.146,00
3. Beteiligungen	34.475,97	34.475,97	D. Verbindlichkeiten	885.064,64	925.228,03
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	9.000.000,00	9.000.000,00	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	176.480,00	176.480,00	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	441.601,27	449.453,89
B. Umlaufvermögen	3.605.933,01	6.206.325,01	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.557,50	5.176,50
I. Vorräte	0,00	0,00	5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.980,25	8.084,78
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	0,00	6. Sonstige Verbindlichkeiten	423.925,62	462.512,86
2. Unfertige Leistungen	0,00	0,00			
3. Fertige Leistungen	0,00	0,00	E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	715.469,07	534.779,79			
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	662.887,24	492.024,12			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	9.275,74	15.476,37			
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	43.306,09	27.279,30			
III. Wertpapiere	0,00	0,00			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00			
2. Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00			
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	2.890.463,94	5.671.545,22			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	423.250,78	194.058,75			
Summe Aktiva	17.207.115,27	19.556.082,24	Summe Passiva	17.207.115,27	19.556.082,24

Aus rechnerischen Gründen können in der tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.

Erfolgsrechnung der IHK Magdeburg für das Geschäftsjahr 2023

		IST 2023	IST 2022
		Euro	Euro
1.	Erträge aus IHK-Beiträgen	8.523.568,82 €	8.549.420,05 €
2.	Erträge aus Gebühren	2.313.059,39 €	2.264.162,39 €
3.	Erträge aus Entgelten	6.385,15 €	9.781,55 €
4.	Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	- €	- €
5.	Andere aktivierte Eigenleistungen	- €	- €
6.	Sonstige betriebliche Erträge	399.391,66 €	459.528,73 €
	Betriebserträge	11.242.405,02 €	11.282.892,72 €
7.	Materialaufwand	2.352.408,49 €	2.048.474,58 €
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	361.613,48 €	323.231,72 €
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.990.795,01 €	1.725.242,86 €
8.	Personalaufwand	6.911.150,57 €	6.774.239,69 €
	a) Gehälter	5.733.639,87 €	5.465.719,20 €
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.177.510,70 €	1.308.520,49 €
9.	Abschreibungen	267.967,20 €	236.365,82 €
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.744.780,52 €	3.979.894,86 €
	Betriebsaufwand	13.276.306,78 €	13.038.974,95 €
	Betriebsergebnis	-2.033.901,76 €	-1.756.082,23 €
11.	Erträge aus Beteiligungen	- €	- €
12.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.874,44 €	2.856,67 €
13.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	- €	- €
14.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- €	- €
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	94.096,00 €	96.918,00 €
	Finanzergebnis	-91.221,56 €	-94.061,33 €
	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.125.123,32 €	-1.850.143,56 €
16.	Außerordentliche Erträge	- €	- €
17.	Außerordentliche Aufwendungen	- €	- €
	Außerordentliches Ergebnis	- €	- €
18.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- €
19.	Sonstige Steuern	24.755,26 €	33.188,18 €
20.	Jahresergebnis	-2.149.878,58 €	-1.883.331,74 €
21.	Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	5.899.867,73 €	6.524.455,93 €
22.	Entnahmen aus Rücklagen	-1.257.000,00 €	1.258.743,54 €
23.	Ergebnis	2.492.989,15 €	5.899.867,73 €

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Finanzrechnung für das Geschäftsjahr 2023

		IST 2023 Euro	IST 2022 Euro
1.	Jahresergebnis ohne außerordentlichen Posten	-2.149.878,58	-1.883.331,74
2.	Abschreibungen und Sonderposten	267.967,20	236.365,82
2a.	+/- Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	267.967,20	236.365,82
2b.	Erträge Auflösung Sonderposten	0,00	0,00
3.	+/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen, +/- Bildung Passive RAP (+) / Auflösung Aktive RAP (+), Auflösung Passive RAP (-) / Bildung Aktive RAP (-)	-388.117,03	-5.401,75
4.	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	0,00	0,00
5.	Abgänge von Gegenständen des Anlagevermögens	0,00	-70.000,00
6.	+/- Abnahme (+) / Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelte und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	-180.689,28	267.754,51
7.	+/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie andere Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-40.163,39	406.679,21
8.	+/- Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
9.	= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.490.881,08	-1.047.933,95
10.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögen	0,00	1.170.000,00
11.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-290.200,20	-259.882,82
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögen	0,00	0,00
13.	- Auszahlungen für Investitionen des immaterielles Anlagevermögens	0,00	0,00
14.	+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
15.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0,00	0,00
16.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-290.200,20	910.117,18
17a.	+ Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0,00	0,00
17b.	+ Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00
18.	- Auszahlungen zur Tilgung von (Finanz-) Krediten	0,00	0,00
19.	= Cashflow Finanzierungstätigkeit	0,00	0,00
20.	Zahlungswirksame Veränderungen Finanzmittelbestand (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)	-2.781.081,28	-137.816,77
21.	Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	5.671.545,22	5.809.361,99
22.	Finanzmittelbestand am Ende der Periode	2.890.463,94	5.671.545,22

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Vorschau: Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2025



»Fit für den Export«

Das Programm »Fit für den Export« der IHK Magdeburg bietet Ihnen auch im kommenden Jahr kostenfreie Unterstützung für Ihr Exportgeschäft. Seien Sie gespannt auf die Veranstaltungsübersicht zur internationalen Markterschließung 2025.

Ab 2025: Ladeinfrastruktur für Parkflächen wird Pflicht

Zum Jahresbeginn 2025 müssen Nichtwohngebäude mit über 20 Stellplätzen mindestens einen Ladepunkt für Elektrofahrzeuge vorweisen.



Foto: Jank - stock.adobe.com

Netzentgelte 2025

Netzentgelte für Strom und Gas werden 2025 neu justiert: Stromkunden können sich auf niedrigere Kosten freuen, während Gaskunden teils mit deutlichen Preissteigerungen rechnen müssen. Lesen Sie, welche Gründe dahinterstecken.

Neujahrsempfang der IHK Magdeburg

Unternehmer und Partner aus Politik und Wirtschaft nutzen traditionell den Neujahrsempfang der IHK Magdeburg als Marktplatz der Kommunikation.

KONTAKT: Wir sind für Sie da

Unter folgenden Durchwahlen können Sie uns erreichen:

Durchwahl 0391/5693-

Hauptgeschäftsführung	101
Pressesprecher	170
Kommunikation und Marketing	140
Berufsbildung	200
Prüfungswesen	432
Bildungsservice	438
Industrie und Infrastruktur	103
Industrie und Konjunktur	103
Digitalisierung und Innovation	154
Umwelt und Energie	152
Bestandsbetreuung und Investorenservice ...	142
Regionalplanung	162
Verkehrswirtschaft	340
Enterprise Europe Network	148
International	149
Zoll- und Außenwirtschaftsrecht,	
Bescheinigungen	156
Fit für den Export	157

Handel, Tourismus, Dienstleistungen und Unternehmensförderung	130
Dienstleistungen, Tourismus	132
Handel	180
Unternehmensgründung und -sicherung....	181
Fachkräftesicherung	402
Allgemeine Rechtsauskünfte	136
Verwaltung, Recht und Steuern	111
Recht und Mitgliederverwaltung	183
Vermittlerregister	
und Sachverständigenwesen	186
Finanzen	118
Mitgliederverwaltung und Beitrag	555
Informations- und	
Kommunikationstechnik	129

Geschäftsstelle Altmark
03901/422044

Geschäftsstelle Harz
03943/549720

Impressum

Der Markt

IN MITTELDEUTSCHLAND

Seit 1897 · 127. Jahrgang

Zeitschrift für Bekanntmachungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg ISSN 1436-6932

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Magdeburg
Alter Markt 8
39104 Magdeburg
Postanschrift:
39093 Magdeburg

Ruf 0391/5693-0
Fax 0391/5693-193
www.ihk.de/magdeburg

Zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015

Redaktion:

Torsten Scheer (tsc)
Ruf 0391/5693-170
scheer@magdeburg.ihk.de
Ralf Wege (rwe)
Ruf 0391/5693-171
wege@magdeburg.ihk.de

Lieferbedingungen:

Die »Mitteilungen« sind das offizielle Organ der IHK Magdeburg.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos gibt es keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln das Recht zum Kürzen vor.

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Inhalte von Anzeigen und Beilagen müssen nicht in jedem Fall mit der Auffassung der IHK übereinstimmen.

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der Lesefreundlichkeit bei geschlechtsneutral verwendeten Begriffen auf die zusätzliche Nennung weiblicher Formen verzichten. Wenn z. B. von Mitarbeitern die Rede ist, sind stets auch die Mitarbeiterinnen gemeint.

Druck:

Harzdruckerei GmbH
Max-Planck-Str. 12/14
38855 Wernigerode

Erscheinungsweise:

alle zwei Monate

4 Kostenfreie Online-Seminare **Exklusiv für IHK-Mitglieder**

jeweils
10 bis 12 Uhr
mit Fragerunde

»Geheimnisse leistungsstarker Teams in Unternehmen«

08. Januar 2025

TEIL I: Vom Mythos »Generation Z«
zur Wirklichkeit

15. Januar 2025

TEIL II: Mitarbeiterbindung durch
gutes Dopamin-Management

22. Januar 2025

TEIL III: Mehr Produktivität durch
optimale Motivation

29. Januar 2025

TEIL IV: Allianz »Babyboomer«
und »Generation Z« für
leistungsstarke Teams

Mehr Infos und Anmeldung
www.ihk-praxiswissen.de





IHK

MAGDEBURG

Wir Unternehmen.